

Nummer 32/33/34
vom 25. August 2021

50. Jahrgang

IMPRESSUM

Herausgegeben vom Bischöflichen Ordinariat Würzburg
Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran

Verantwortlich für den Inhalt:
Markus Hauck, Leiter der Pressestelle,
Stellvertretender Pressesprecher

Redaktion:
Kerstin Schmeiser-Weiß, Redakteurin,
Stellvertretende Leiterin der Pressestelle

Medienhaus der Diözese Würzburg (KdöR)
Pressestelle
Kardinal-Döpfner-Platz 5, 97070 Würzburg

Telefon 0931 386-11 100, Telefax 0931 386-11 199
pow@bistum-wuerzburg.de

www.pow.bistum-wuerzburg.de

Kostenloser Abdruck gegen Quellenangabe, Belegexemplar erbeten.
Erscheinungsweise wöchentlich.



} **diözese würzburg**
Kirche für die Menschen

INHALT

Reportagen

- Maria Ehrenberg: Kerzen leuchten für die Gottesmutter5-6
(Weihbischof Ulrich Boom feiert am Maria Ehrenberg einen Pontificalgottesdienst)
- Münsterschwarzach/Würzburg: „Wie Lagerfeuer früh um drei“7-8
(Band „Sternallee“ bringt Ende 2021 ihre fünfte CD „wie du bist“ mit 13 Liedern heraus)

Berichte

- Retzbach/Würzburg: Kirche muss Raum für ältere Menschen bieten9
(Pfarrer Franz Schmitt offiziell als Diözesan-Altenseelsorger verabschiedet)
- Niederwerrn/Würzburg: „Sehr mutiger und wirkmächtiger Rückbau“10
(Architektenverband zeichnet Kirchenrenovierung in Niederwerrn aus)
- Würzburg/Freiburg/Köln/Speyer: „da_zwischen“ für Medienpreis nominiert11
(Netzgemeinde ist in der Kategorie „Sozial handeln“ in der Endrunde beim „Smart Hero Award“)
- Würzburg/Oberzell: Friedenspreis für Schwester Seelmann12
(Komitee Würzburger Friedenspreis: „Langjähriges, hartnäckiges und beispielhaftes Engagement“)
- Zellingen/Óbidos: Spende für Jugendzentrum in Óbidos13
(Firmlinge spenden 755 Euro für Jugendzentrum im Partnerbistum Óbidos)
- Mbinga/Würzburg: Rat und Hilfe für 856 Patienten.....14
(Bericht von der Frühjahrsstour der Mobilen Klinik des Krankenhauses von Litembo)
- Oberzell/Schleierth/Südafrika: Mit dem Herzen immer noch in Südafrika15-16
(Schwester Rosa Drescher lebte und wirkte 60 Jahre in Südafrika)
- Würzburg: „Armut trifft uns alle!“17-18
(Katholische Verbände im Bistum Würzburg möchten Finger in die „Staatswunde Armut“ legen)
- Kloster Oberzell: Um Artenvielfalt im Garten zu fördern, braucht es gar nicht viel.....19-20
(Workshop zum Thema Biodiversität im Kloster Oberzell)
- Münsterschwarzach: Kunstausstellung in der Abtei eröffnet21
(Skulpturen und Gemälde von Benediktinerpater Zacharias Heyes auf der Atelierwiese zu sehen)
- Aschaffenburg: Neues Programm des Martinusforums22
(Neues Erwachsenenbildungsprogramm für das Winterhalbjahr 2021/22)

Aktuelles Lexikon

- Würzburg: Hochfest Mariä Himmelfahrt23
(Bibel TV überträgt live Gottesdienst aus dem Würzburger Kiliansdom)

Kurzmeldungen

Würzburg: Bischof Jung liest aus Max Mohrs „Frau ohne Reue“	24
Würzburg: Drei Auszubildende erhalten Abschlusszeugnisse	24
Gerolzhofen/München: Katholische Morgenfeier an Mariä Himmelfahrt mit Pfarrer Mai	25
Würzburg: Hans-Peter Dörr ist Ehrenvorsitzender der Ackermann-Gemeinde	25
Würzburg: Stiftung Antenne Bayern hilft spendet 50.000 Euro für Therapeutisches Heim des SkF	25
Würzburg: „pax christi“-Sommer-Rundbrief zur Bundestagswahl	26
Würzburg: Neues Programm des Fortbildungsinstituts der Diözese Würzburg	26
Schweinfurt: Neues Programm der Erwachsenenbildung in Schweinfurt	27
Würzburg: Neue Fortbildungen für Pfarrgemeinderäte und Ehrenamtliche	27
Würzburg: Kirchenradio am Sonntag – Christliche Hilfswerke und Afghanistan	28
Würzburg: Sondersendung „Kirche in Bayern“ – Handwerk für die Kirche	28
Würzburg: Kirchenradio am Sonntag – Wo Künstler neben Asylsuchenden residieren	29
Würzburg: „Kirche in Bayern“ – Auf neuen Pilgerwegen durch Bayern	29
Würzburg: Sonntagsblatt – Kräuter und Heilpflanzen im Klostergarten in Oberzell	30
Würzburg: Kirchenradio am Sonntag – Auf Tour mit den „Sp(i)rit-Bikern“	30
Würzburg: „Kirche in Bayern“ – In drei Stunden kulinarisch um die Welt	31

Personalmeldungen

Würzburg/Höchberg/Waldbüttelbrunn/Bergtheim/Hausen/Rimpar: Personelle Veränderungen in den künftigen Pastoralen Räumen Würzburg Süd-West und Würzburg-links des Mains	32-33
Würzburg: Eirich bis Juni 2025 für Amt als KAB-Bundespräses freigestellt	34
Würzburg/Santa Cruz de la Sierra: Pfarrer Christian Müssig weiter als Missionar in Bolivien	34
Bad Königshofen/Großeibstadt: Karl Feser wird Pfarrvikar im künftigen Pastoralen Raum Bad Kissingen	34
Dorfprozelten: Munz wird Pfarrvikar im künftigen Pastoralen Raum Marktheidenfeld	35
Krombach/Mömbris: Ferdinand Mba wird Kaplan im künftigen Pastoralen Raum Kahlgrund	35
Eltmann: Bill-Augustin Mikambu Lutondo Kaplan im künftigen Pastoralen Raum Haßberge-Süd	36
Schonungen: Benjamin Odo wird Kaplan im künftigen Pastoralen Raum Schweinfurter Oberland	36
Kleinostheim/Mainaschaff/Stockstadt am Main: Kaplan Ziegler wechselt in die Stadtpfarrei Schweinfurt	36
Würzburg: Arul Raja Francis ad experimentum in Diözese Würzburg aufgenommen	37
Kitzingen/Würzburg: Diakon Bernhard Gartner wechselt in künftigen Pastoralen Raum Würzburg Süd-West im Urbanen Raum Würzburg	37

Kleinostheim/Mainaschaff/Stockstadt am Main/Haibach: Diakon Stefan Gehringer wechselt in künftigen Pastoralen Raum Aschaffenburg-Ost	38
Miltenberg/Obernburg: Diakon Florian Grimm wechselt in künftigen Pastoralen Raum Obernburg	38
Geldersheim: Diakon Thomas Prapolinat wechselt in künftigen Pastoralen Raum Bad Neustadt	38
Burkardroth/Bad Bocklet: Diakon Uwe Schaub wechselt in künftigen Pastoralen Raum Burkardroth	39
Bad Königshofen/Heustreu: Regina Werner wird Pastoralreferentin in der Pfarreiengemeinschaft „Um den Michaelsberg, Heustreu“	39
Gössenheim/Gräfendorf/Rieneck: Lara Bruck wird Pastoralassistentin im künftigen Pastoralen Raum Gemünden	40
Zeil am Main: Leandra Büttner wird Pastoralassistentin im künftigen Pastoralen Raum Haßberge Süd	40
Karlstadt/Zellingen: Franziska Meier wird Pastoralassistentin im künftigen Pastoralen Raum Karstadt	40
Karlstadt/Zellingen: Marion Ranke wird Pastoralassistentin im künftigen Pastoralen Raum Karstadt	41
Gerolzhofen: Franziska Reichert wird Pastoralassistentin im künftigen Pastoralen Raum Gerolzhofen	41
Knetzgau: Angelika Joachim wird Gemeindeassistentin im künftigen Pastoralen Raum Haßberge Süd	41
Mariabuchen: Pater Mariusz Bykowski als Wallfahrtsseelsorger entpfichtet	42
Dettelbach/Würzburg: Pfarrvikar Packiam entpfichtet	42
Würzburg: Erlöserschwestern Liutrat Kraus im Alter von 106 Jahren gestorben	42

Veranstaltungen

Würzburg: Tagung der Domschule – „Christliche Sozialethik und Menschenrechte“	43
Würzburg: Oasentag für Frauen im Exerzitienhaus Himmelspforten	43
Würzburg/Retzbach: Diözesanwallfahrt des Frauenbunds nach Retzbach	43
Würzburg: KDFB-Delegiertenversammlung mit Vortrag – „Worte für eine Welt mit Werten“	44
Würzburg: KDFB-Exkursion zum Würzburger Müllheizkraftwerk	44
Würzburg: Noch freie Plätze bei Diskussionsveranstaltung zur Bundestagswahl	45
Würzburg: „Würzburger Tastenspiel“ mit Kirchenmusikerin Anke Willwohl	45
Würzburg: Angelus-Gebet mit Weihbischof Ulrich Boom auf Radio Horeb	45
Kolitzheim: Begegnungstag für Frauen für die Regionen Haßberge und Schweinfurt	49

Zur Information

Bischofstermine im September	47-48
Geburtstage und Jubiläen im September	49

Reportagen

Kerzen leuchten für die Gottesmutter

Weihbischof Ulrich Boom feiert am Maria Ehrenberg einen Pontifikalgottesdienst am Vorabend des Hochfestes Mariä Himmelfahrt – „Ein Ort, an dem Menschen Hoffnung und Zuversicht schöpfen“ – Feierlichkeiten zum Jubiläum „500 Jahre Wallfahrt“ coronabedingt auf 2022 verschoben

Maria Ehrenberg (POW) „Jede Wallfahrt und jeder Pilgerweg ist ein Bild für unser Leben.“ Das hat Weihbischof Ulrich Boom beim Pontifikalgottesdienst am Samstagabend, 14. August, dem Vorabend des Hochfestes Mariä Himmelfahrt, am Maria Ehrenberg erklärt. Der Weihbischof betete mit den Gläubigen am Freialtar an der Wallfahrtskirche den Rosenkranz und zelebrierte eine Vigilfeier. Die Wallfahrt zum Maria Ehrenberg blickt in diesem Jahr auf ihr 500-jähriges Bestehen. Aufgrund der Coronapandemie wurden die Jubiläumsfeierlichkeiten jedoch auf das Jahr 2022 verlegt. Auch an diesem Abend mussten die Wallfahrer auf manche Tradition verzichten, etwa die Lichterprozession um die Wallfahrtskirche oder die Übernachtung auf dem Maria Ehrenberg.

Ein Meer von farbigen Lichtern flackert auf dem Platz vor dem Freialtar an der Wallfahrtskirche Maria Ehrenberg. „Hilf, Maria, es ist Zeit, hilf, Mutter der Barmherzigkeit. Du bist mächtig, um uns aus Nöten und Gefahren zu erretten“, beten die Menschen gemeinsam mit Weihbischof Boom. Rechts vom Freialtar versinkt die Sonne orangerot hinter den Bäumen, links steht schon die silbrige Mondsichel am Himmel. „Ich bin froh und glücklich, dass wir wenigstens die heilige Messe hier feiern können“, begrüßt der Weihbischof die Wallfahrer. Aufgrund der Coronavorschriften sitzen auf manchen der aufgestellten Bänke nur ein oder zwei Menschen. Maximal 400 Personen seien derzeit auf dem Gelände zulässig, erklärt das Organisationsteam. „Denken wir uns auf all die leeren Plätze die Menschen, die in unseren Herzen sind, aber nicht da sein können. Spüren wir, wie voll der Platz wird. Und denken wir uns noch die Menschen dazu, mit denen wir uns schwertun. Mit allen sind wir aufgehoben bei der Muttergottes“, fordert Weihbischof Boom die Gläubigen auf.

Die heilige Messe am Vorabend von Mariä Himmelfahrt sei ein Abend, „an dem in allen Turbulenzen unseres Lebens das Vertrauen in Gott, den Nächsten und uns selbst neu startet“, sagt Weihbischof Boom in seiner Predigt. „Selig sind die, die das Wort Gottes hören und es befolgen.“ Dieses Wort sei treffend für diesen Abend und für diesen „herausragenden Wallfahrtsort“. Wie bei Maria, solle das Wort Gottes „in uns und durch uns Hand und Fuß bekommen, damit die Welt erkennt, zu welcher Hoffnung und Zuversicht wir berufen sind und was uns geschenkt wurde in Jesus Christus“.

Die Zeit der katholischen Reform und der Reformation Ende des 15. und im 16. Jahrhundert sei eine turbulente Zeit gewesen, geprägt von Auseinandersetzungen und Kriegen. „Man kann annehmen, dass das heute so verehrte Bild der Gottesmutter mit dem Christuskind auf dem Schoß aus dem 14. Jahrhundert in der Suche nach Erneuerung des Glaubens beseitigt wurde“, schlägt der Weihbischof den Bogen zum Ursprung der Wallfahrt. Doch ein achtsamer Mensch habe das Bild vielleicht in den Wald gebracht, damit es nicht zerstört werde, sondern den Weg alles Irdischen gehe. „Ein Schäfer findet dieses Bild und bringt es in die Kirche nach Kothlen, aber es kehrt auf wundersame Weise immer wieder an den Fundort zurück.“ So errichteten die Einwohner im Jahr 1521 einen Bildstock für die gefundene Holzfigur und 1522 eine kleine Holzkapelle. „Der Anfang der Wallfahrt erinnert uns daran, dass Gott immer wieder neue Orte des Glaubens aufsucht.“

Viele Menschen kämen auf den Ehrenberg und an andere Wallfahrtsorte, weil sie in ihrer Ortskirche keine Heimat fänden, fährt der Weihbischof fort. „Das macht nachdenklich und ist tröstlich zugleich.“ Wer am Fuß der 254 Stufen der „Himmelsleiter“ stehe, die zur Wallfahrtskirche führen, ohne nicht, was ihn erware – ein weiter Platz und der schützende Raum einer Kirche. „Jede Wallfahrt und jeder Pilgerweg ist ein Bild für unser Leben“, erklärt Weihbischof Boom. Der Lebensweg sei oft nicht gradlinig und wohlgeordnet. „Zum steilen Anstieg kommen im wahren Leben oft noch steinige und unebene Stücke hinzu.“ Wer die „Himmelsleiter“ emporsteige, treffe immer wieder auf das Bild Mariens. „Sie möchte uns an die Hand nehmen, damit wir im Vertrauen auf Gott unseren Lebensweg gehen.“

Viele unterschiedliche Wege führten zum Gnadenbild. „Beeindruckend ist für mich der Weg, der durch das Truppenübungsgelände führt“, sagt Weihbischof Boom. Auf diesem Gelände habe die Wehrmacht für den Zweiten Weltkrieg geübt, die US-Streitkräfte für den Vietnamkrieg. „Heute übt hier die Bundeswehr für ihre Einsätze zum Erhalt von Demokratie und Freiheit in der Welt.“ Wer durch dieses Gelände gehe, werde an die weltweiten Konflikte wie auch an die „Kriegsschauplätze“ im eigenen Leben erinnert. Das schlichte, kleine, tröstliche Bild der Gottesmutter passe in diese Welt und in diese Zeit, sagt der Weihbischof. „Wir fragen uns oft: Wie kommt Frieden und Zufriedenheit in unsere Welt und in unser Leben? Das Gnadenbild von Maria Ehrenberg sagt es uns: Auf Christus zeigen und ihm ähnlich werden, mehr braucht es nicht. Bitten wir um die Fürsprache unserer Lieben Frau vom Ehrenberg, dass hier an diesem Ort die Menschen Hoffnung und Zuversicht schöpfen und in das Leben hineinragen.“

Zum Abschluss der Vigilfeier segnet Weihbischof Boom die Kräuter: „Ich wünsche mir, dass wir wie Maria heilsam durch die Welt gehen.“ Der Weihbischof dankt allen, die an den Vorbereitungen für diesen Abend beteiligt waren sowie den Rhönmusikanten Waldberg unter der Leitung von Markus Arnold für die musikalische Begleitung. Er bittet die Gläubigen, auch jene in das Gebet mit aufzunehmen, die auf dem Truppenübungsgelände üben, um den Frieden in der Welt zu verteidigen.

Vor dem Gottesdienst hatte sich Weihbischof Boom die Zeit genommen, um das letzte Stück des Wallfahrtsweges zu Fuß hinaufzugehen. Mit ihm erklommen Silvia Jung, ihr Sohn Philipp, ihr Schwager Rudolf Klug und eine Freundin der Familie die 254 Stufen. Die Gruppe war zu Fuß aus Speicherz zum Maria Ehrenberg gelaufen. Sie feiere jedes Jahr am Vorabend von Mariä Himmelfahrt die Messe auf Maria Ehrenberg mit, sagt Jung. Die Stimmung auf Maria Ehrenberg sei besonders, ergänzt ihr Sohn Philipp und betont: „Es gehört einfach dazu, die Treppen hochzugehen.“ Andere traditionelle Bestandteile der Wallfahrt, wie die Lichterprozession um die Kirche oder das Übernachten auf dem Ehrenberg, sind in diesem Jahr aufgrund von Corona nicht gestattet. Jeder habe schon einmal gebetet und das Gebet sei erhört worden, sagt Rudolf Klug: Auf dem Ehrenberg bete man zur Gottesmutter für das, „was im Leben noch kommen kann“.

sti (POW)

(68 Zeilen/3321/0802; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

„Wie Lagerfeuer früh um drei“

Band „Sternallee“ bringt Ende 2021 ihre fünfte CD „wie du bist“ mit 13 Liedern heraus – Musiker gewähren einen Nachmittag lang Einblick in die Aufnahmen – „Wichtig, dass jeder Song seine eigene Atmosphäre hat“

Münsterschwarzach/Würzburg (POW) „A-Dur – E-Dur – H-Moll – D-Dur“. Seit Minuten spielt Rolf Wenner nur diese vier Akkorde auf der Gitarre. Sein Blick schweift vom Notenständer nach rechts zu Gerhard Barth am Mischpult, aus den bodentiefen Fenstern hinaus in die Ferne und wieder zurück auf den Notenständer. Außer der Gitarre ist kein Laut zu hören. Die übrigen Mitglieder der Band „Sternallee“ – Susanne Scherer (Gesang), Matthias Gahr (Texter, Komponist, Keyboards, Gesang) und Sebastian Volk (Drums, Percussion) – hören über Kopfhörer mit. Michael Aust (Bass, Technik, Gesang) kommt heute etwas später. Nach dem letzten Ton ist für einen Moment Stille. „Das hast Du sehr sauber durchgespielt, ich hätte schon längst die Flinte ins Korn geworfen“, sagt Matthias Gahr beeindruckt. „Das ist wie Lagerfeuer früh um drei“, kommt es von Sebastian Volk, der tiefenentspannt auf einem Drehstuhl sitzt. Die Gitarrenspur für den Song „Sommerleicht“ ist fertig. Ende 2021 wird die neue CD von „Sternallee“ mit dem Titel „wie du bist“ mit insgesamt 13 neuen Liedern erscheinen.

Genau acht Tage hat die Band Zeit, um alle Lieder einzuspielen. Das Egbert-Gymnasium in Münsterschwarzach hat dafür den Kunstraum zur Verfügung gestellt. In der Mitte des Raums sitzt Gerhard Barth am Mischpult. Der Toningenieur aus Wetzlar begleitet die Band seit ihrer ersten CD „größer“ aus dem Jahr 2009. Rechts steht ein Schlagzeug, links hängen an einer großen grünen Tafel die Einsatzpläne für die Aufnahmen – einmal aufgeschlüsselt nach Liedern und einmal für jedes Bandmitglied. Sebastian Volk streicht bei „Sommerleicht“ schwungvoll die Zeile „Akustik-Gitarre“ aus.

Für einen Laien ist es zunächst eine Überraschung, dass jedes Instrument und jede Stimme auf einer eigenen Spur aufgenommen werden. „Eine Band kann zusammen alles gleichzeitig einspielen“, erklärt Matthias Gahr. Aber da die Mitglieder von „Sternallee“ über das ganze Bistum verstreut leben und arbeiten, habe man wenig Möglichkeiten für gemeinsame Proben. Susanne Scherer ist für die Aufnahmen mit Mann und Kindern aus Goldbach angefahren, Rolf Wenner aus Gochsheim und Sebastian Volk aus Würzburg. Um dennoch gut vorbereitet in die Aufnahmen starten zu können, hat Matthias Gahr mit Rolf Wenner und Sebastian Volk die Vorproduktion übernommen. Dabei wurden beispielsweise die Tonarten und Tempi sowie die benötigten Instrumente festgelegt. „Mir ist es wichtig, dass jeder Song seine eigene Atmosphäre hat“, sagt Matthias Gahr. Die meisten Lieder habe er in den vergangenen drei, vier Jahren eigens für diese CD geschrieben. Der Song „Warum weinst Du?“ aber sei bereits 23 Jahre alt. „Wir haben es neu entdeckt und von der Atmosphäre ziemlich umgekrempelt. So bekommt ein altes Lied doch noch mal ein neues Gewand.“

Die Aufnahmen folgen keinem strikten Plan. „Das, worauf man gerade am meisten Lust hat, fällt am leichtesten“, sagt Matthias Gahr. Für „Sommerleicht“ etwa will Susanne Scherer noch eine zweite Stimme für den Refrain einsingen. Sie setzt ihre Kopfhörer auf und stellt sich ganz nahe an das Mikrofon. Konzentriert lauscht sie auf die bislang aufgenommenen Tonspuren, darunter auch ihre eigene Stimme. Ihr ganzer Körper wippt im Takt. Dann setzt sie mit leicht jazziger Stimme beim Refrain ein: „Und ich fühl mich sommerleicht – alles Schwere in mir weicht – nur blau, soweit der Himmel reicht – wolkenlos und sommerleicht.“ Zweimal hintereinander. Sie nimmt die Kopfhörer ab und sieht ihre Bandkollegen mit einem fragenden Lächeln an. Die sind begeistert – alles perfekt.

Oder doch nicht? Beim gemeinsamen Anhören stellt Sebastian Volk mehr zu sich selbst fest: „Da fehlt irgendwie noch was.“ Wer die Ukulele dann ins Spiel bringt, ist im Nachhinein nicht mehr festzustellen. Rolf Wenner ist es nicht: „Ich kann keine Ukulele.“ „Die Ukulele würde gut passen, das unterstreicht die Atmosphäre nochmal“, ist Sebastian Volk überzeugt. Schließlich schnappt sich Gerhard Barth das Instrument und spielt konzentriert die gleichen vier Akkorde wie zuvor Wenner. „Selbst wenn man eine Vorstellung von einem Lied hat, kann es noch am Ende völlig anders klingen“, findet Matthias Gahr. Die Ukulele habe er nicht auf dem Plan gehabt. „Aber wenn Ideen kommen, werden sie gleich aufgenommen. Ich bin echt dankbar, dass ich so kreative Musiker habe.“

Susanne Scherer ist das jüngste Mitglied der Band. Es ist ihre zweite CD mit „Sternallee“. Die ersten drei wurden noch mit Christina Siebert, Sängerin und Gründungsmitglied, aufgenommen. „Die Kunst der Sängerin ist es, meine Vorstellungen umzusetzen“, sagt Matthias Gahr: „Susanne hat es noch viel besser umgesetzt, als ich mir das vorgestellt habe.“ Beim Katholikentag in Münster 2018 habe sie das Publikum auf dem Platz des Westfälischen Friedens dazu gebracht, mit ihr zusammen dreistimmig zu singen, erzählt er. „Da bekommst du auch als Musiker schon mal eine Gänsehaut“, ergänzt Rolf Wenner. Vor Corona habe die Band zwischen sechs und neun Auftritten im Jahr im ganzen Bistum und darüber hinaus absolviert. „Mit Corona haben wir keine Chance, aufzutreten“, sagt Matthias Gahr. Das hatte auch die Finanzierung des neuen Albums gefährdet. Doch mittels einer Crowdfunding-Aktion ist es gelungen, die nötigen Mittel zusammenzubekommen. „Das Funding-Ziel haben wir erreicht. Und es haben sogar Leute angeboten, den Betrag aufzustocken, falls am Schluss noch etwas fehlen sollte. Das war besonders schön.“

Vielleicht kann die neue CD die Fans für die lange Pause entschädigen. Susanne Scherer mag darauf vor allem die Gute-Laune-Lieder wie „Und ich flieg“ oder „Danke Himmelblau“, verrät sie. „Sie liegen mir vom Singen und sind leicht, fluffig, positiv. Jeder kann sich etwas aus ihnen ziehen.“ Die Musik von „Sternallee“ wolle die Menschen dort abholen, wo sie stehen, erklärt Matthias Gahr. Auf der Homepage der Band heißt es zur neuen CD: „Die Songs, die man gerne in die Seele lässt, sind vielleicht etwas entspannter und intimer als bisher – auf der Suche nach unseren Bildern und Worten für Gott.“ Auf der CD werden 13 Eigenkompositionen, allesamt in deutscher Sprache, zu hören sein. Erscheinungsdatum ist, wie auch für das dazugehörige Songbook, im November/Dezember 2021. Und dann freut sich die Band schon darauf, die Lieder wieder live zu ihrem Publikum zu bringen – die ersten Konzerte sind dafür schon geplant.

Weitere Informationen über die Band, ihre Auftritte und die Möglichkeit zur Vorbestellung gibt es auf der Homepage von „Sternallee“ unter www.sternallee.de. Die CD kostet 15 Euro (Bestellnummer 91-369), das Songbook mit rund 32 Seiten 9,95 Euro (Bestellnummer 71-369).

sti (POW)

(70 Zeilen/3421/0815; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Berichte

Kirche muss Raum für ältere Menschen bieten

Pfarrer Franz Schmitt offiziell als Diözesan-Altenseelsorger verabschiedet – Kirchliche Bindung älterer Menschen sei keine Selbstverständlichkeit mehr – Generalvikar Vorndran würdigt vielfältiges Engagement

Retzbach/Würzburg (POW) Mit einem Gottesdienst in der Wallfahrtskirche „Maria im grünen Tal“ und einer Feierstunde in der Benediktushöhe – Haus für soziale Bildung in Retzbach ist Pfarrer Franz Schmitt, Leiter der Pfarreiengemeinschaft „Emmaus: Erlach – Frickenhausen – Kaltensondheim – Zeubelried“, Ende Juli offiziell von seiner Aufgabe als Diözesan-Altenseelsorger verabschiedet worden. Schmitt war vom 1. September 2010 bis 1. September 2020 mit halber Stelle als Diözesan-Altenseelsorger beauftragt. Anlass für die Entpflichtung war die Umstrukturierung der Hauptabteilung Seelsorge des Bistums, schreibt das Katholische Senioren-Forum der Diözese Würzburg in einer Pressemitteilung. Aufgrund der Coronapandemie musste die für November 2020 geplante Verabschiedung verschoben werden.

In den zurückliegenden Monaten während der Coronapandemie habe er erlebt, dass die Bindung an die Gemeinschaft der Glaubenden nachgelassen habe, sagte Schmitt in seiner Predigt. Es seien vor allem die Älteren, die in ihrer Bindung stark geblieben seien. Dennoch stelle er fest, dass auch bei diesen der Frust an der Kirche zunehme. Die kirchliche Bindung Älterer sei heute daher keine Selbstverständlichkeit mehr. Nötiger denn je sei es, dass es für die Lebenserfahrung und die Sehnsucht älterer Menschen Entfaltungsmöglichkeiten im Raum der Kirche gebe. „Seid gute Gastgeber beim Bewirten, Spielen, Singen und Tanzen in Euren Gruppen“, appellierte er an die Verantwortlichen: „Macht das Von-der-Seele-Reden möglich, seid füreinander Pforten des Himmels, auf dass Euch und den alten Menschen der Himmel blüht.“

Im Anschluss an den Gottesdienst dankte Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran auch im Namen von Bischof Dr. Franz Jung dem ehemaligen Diözesan-Altenseelsorger für sein vielfältiges Engagement in der Seniorenpastoral des Bistums. Auf die Anfrage, ob er die Aufgabe als Diözesanalteseelsorger übernehmen würde, habe Schmitt damals mit einem „Ja, ich bin bereit“ geantwortet. Der Generalvikar wünschte Schmitt, dass er auch künftig sein „Ja, ich bin bereit“ für Neues sagen könne. Es freue ihn, dass Schmitt weiterhin der Seniorenpastoral verbunden bleibe und die Wanderexerzitien des Senioren-Forums als Seelsorger begleiten werde.

Für die Hauptabteilung Seelsorge überbrachte Pastoralreferentin Lucia Lang-Rachor, Leiterin der Abteilung Erwachsenenpastoral, Segenswünsche und Dankesworte. Maria Hetterich, Sprecherin des Diözesanvorstands, dankte Schmitt im Namen des Katholischen Senioren-Forums: Man vermisse Pfarrer Schmitt sehr. Gisela Heimbeck, Schriftführerin des Diözesanvorstands, beschloss den Festakt mit dem Gedicht „Zauberlehrling“ von Goethe – umgetextet auf die Biografie und Talente von Pfarrer Schmitt.

(30 Zeilen/3221/0774; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

„Sehr mutiger und wirkmächtiger Rückbau“

Architektenverband zeichnet Kirchenrenovierung in Niederwerrn aus

Niederwerrn/Würzburg (POW) Über eine besondere Würdigung freut sich die Pfarrgemeinde Sankt Bruno in Niederwerrn. Der „Bund deutscher Architekten“ (BDA) hat die in den vergangenen Jahren durchgeführte Renovierung der Sankt-Bruno-Kirche ausgezeichnet. Sie zählt zu den Preisträgern des Wettbewerbs „Auszeichnung guter Bauten Franken 2021“, teilt die Pfarrei mit. Bei einem Festakt im Kulturspeicher der Stadt Würzburg ging eine Urkunde der Anerkennung an die Verantwortlichen des Architekturbüros Brückner und Brückner sowie an Pfarrer Stefan Kömm als Vertreter des Bauherrn, der Kirchenstiftung Niederwerrn. Die Auszeichnungen des BDA gehören laut Pfarrei zu den renommiertesten Architekturpreisen in Bayern.

Die Renovierung der 1952 erbauten Kirche war unter der Überschrift „Etwas Schönes schöner machen“ erfolgt und hatte die Jury in Idee und Ausführung überzeugt. Die Jury betonte in ihrer Bewertung: „Mit äußerster Zurückhaltung und dennoch klarer Haltung gelang die Transformation eines sakralen Bestandsbaus aus den 50er-Jahren.“

Der radikalste Eingriff habe in dem „sehr mutigen und wirkmächtigen Rückbau“ der bunten Kirchenfenster bestanden. Die neuen satinierten Fenster „fluten den Raum mit gedämpftem Licht und schaffen eine spirituelle Atmosphäre“. Dem entspreche das „Aufräumen“ des Innenraums durch behutsame Modifizierungen von Altarbereich und Sakristei. Durch die konsequente Reduktion des Innenraums auf ein neutrales Weiß wirke der Raum nun „homogen, sachlich, hell und freundlich“. Die neuen Kirchenbänke mit ihrem warmen Holzton sowie das Messing als glanzvolles, schmückendes Element nähmen zudem der neuen Schlichtheit etwas von ihrer Kühle.

Insgesamt habe das Kirchengebäude „mit großem Respekt für den Bestand“ eine zeitgemäße Anmutung erhalten. Die Eingriffe zeugen laut Jury von einem sensiblen Verständnis dafür, wie sich die Vorstellungen von Spiritualität und kirchlichem Ritus seit der Entstehung des Gebäudes verändert hätten.

(22 Zeilen/3421/0830; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

„da_zwischen“ für Medienpreis nominiert

Netzgemeinde ist in der Kategorie „Sozial handeln“ in der Endrunde beim „Smart Hero Award“

Würzburg/Freiburg/Köln/Speyer (POW) Die Netzgemeinde „da_zwischen“ ist für den „Smart Hero Award“ nominiert und tritt in der Kategorie „Sozial handeln“ an. Aus über 300 Einreichungen wurde die digitale Smartphone-Gemeinde, die unter anderem vom Bistum Würzburg unterstützt wird, für die Endrunde nominiert. Der Preis ist mit 15.000 Euro dotiert.

„da_zwischen“ ist eine christliche Community, die das Smartphone als Kirchenraum nutzt. Die Netzgemeinde lebt von einer Begegnungsmöglichkeit im Internet. Per WhatsApp und anderen Messengerdiensten werden montags und freitags Impulse verschickt, die Spiritualität im Alltag erfahrbar machen. Das Angebot richtet sich an Menschen, die Gott suchen, aber nicht ausschließlich oder nicht mehr an eine Kirchengemeinde angebunden sind. Das Team der Netzgemeinde begleitet Menschen in ihrem Alltag und nutzt dazu bestehende Kommunikationswege via Messenger. Seit Beginn der Pandemie versucht die virtuelle Gemeinde, auf die Folgen von sozialer Distanz zu reagieren und bietet zusätzliche Vernetzungsmöglichkeiten an, zum Beispiel Wohnzimmerkonzerte und digitale Treffen.

Der „Smart Hero Award“ wird seit 2014 gemeinsam von der Stiftung Digitale Chancen und von Facebook vergeben. Er zeichnet Projekte aus, die sich auf Social Media für sozialen Zusammenhalt und gesellschaftliches Miteinander engagieren. Die Arbeit der Stiftung steht unter der Schirmherrschaft von Elke Büdenbender, Ehefrau von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier.

Die Entscheidung über die Preisträgerinnen und Preisträger des Wettbewerbs liegt bei der Jury. Das Gremium, zu dem unter anderem auch Professorin Dr. Maria Böhmer, Präsidentin der Deutschen UNESCO-Kommission, zählt, wurde mit einer Gruppe von Menschen des öffentlichen und politischen Lebens besetzt. Daneben wird zudem ein Publikums-Preis vergeben: Die Nominierten können über ein öffentliches Voting zum Lieblingsprojekt gekürt werden. Jede und jeder hat die Möglichkeit, unter der Adresse www.smart-hero-award.de/voting an der Online-Abstimmung teilzunehmen. Die Preisverleihung des Smart Hero Awards 2021 findet im November statt

Stichwort: Netzgemeinde „da_zwischen“

Die Netzgemeinde „da_zwischen“ ist ein Erprobungsraum für digitales, zeitgemäßes Christsein. Seit der Gründung 2016 im Bistum Speyer wuchs die Mitgliederzahl auf 3500 Personen. Die Community funktioniert über verschiedene Messenger (Chat-Dienste) und Social Media Plattformen (Instagram, Facebook, Twitter) und die Homepage www.netzgemeinde-dazwischen.de. Zentral sind die Wochenimpulse während der Woche von Montag bis Freitag, die partizipativ und dialogisch aufgebaut sind. Nach dem „Lockdown“ startete „da_zwischen“ die tägliche Impulsaktion „Vernetzt vertrauen“ und sonntägliche Chat-Gottesdienst, um Menschen eine Gebetsmöglichkeit mit partizipativen Elementen von Zuhause aus zu ermöglichen. Das aktuell 8-köpfige Team sorgt für eine Erreichbarkeit und Ansprechbarkeit über das niederschwellige Medium der genannten Messenger. Getragen und organisiert wird das digitale Angebot mittlerweile von den (Erz-)Bistümern Speyer, Würzburg, Freiburg und Köln.

(34 Zeilen/2421/0822; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Friedenspreis für Schwester Seelmann

Komitee Würzburger Friedenspreis: „Langjähriges, hartnäckiges und beispielhaftes Engagement“ – Preisverleihung am 10. Oktober

Würzburg/Oberzell (POW) Schwester Juliana Seelmann von den Oberzeller Franziskanerinnen wird mit dem Würzburger Friedenspreis 2021 ausgezeichnet. Mit dem Friedenspreis werde Seelmanns langjähriges, hartnäckiges und beispielhaftes Engagement für geflüchtete Menschen gewürdigt, schreibt das Komitee Würzburger Friedenspreis in einer Pressemitteilung. Die Verleihungsfeier ist am Sonntag, 10. Oktober, um 11 Uhr im Würzburger Burkardushaus.

Seelmann sei in der Gemeinschaftsunterkunft Würzburg als Krankenschwester tätig. In besonderen Härtefällen gewährte sie, gemeinsam mit ihren Mitschwestern, von Abschiebung bedrohten Frauen Kirchenasyl. „Schwester Juliana steht damit nach Meinung des Komitees beispielhaft für das wichtige, vielfältige Engagement in unserer Region für geflüchtete Menschen, gerade auch durch die Gewährung von Kirchenasyl.“

Das Amtsgericht Würzburg habe sie am 2. Juni 2021 wegen der Gewährung von Kirchenasyl zu einer Geldstrafe verurteilt. Das sieht das Komitee als „politisch gewollten Versuch, geflüchtete Menschen in großer Not und ihre engagierten Helfer zu kriminalisieren und abzuschrecken“. Das Instrument des Kirchenasyls stelle nach Meinung des Komitees jedoch ein wichtiges Hilfsmittel dar, um in Einzelfällen übergroße Härten abzumildern, Menschenwürde zu schützen und rechtsstaatliche Verfahren weiterzuentwickeln. Der Würzburger Friedenspreis ist 2021 mit 3000 Euro dotiert.

Der Würzburger Friedenspreis wird seit 1995 jährlich an eine Person oder Gruppierung aus der Region verliehen, die sich für den Frieden, die Völkerverständigung und die gewaltfreie Lösung von Konflikten eingesetzt hat. Mehr Informationen gibt es im Internet unter www.wuerzburger-friedenspreis.de.

(19 Zeilen/3221/0784; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Spende für Jugendzentrum in Óbidos

Firmlinge aus der „Pfarreiengemeinschaft der Frankenapostel, Zellingen“ und der Pfarreiengemeinschaft „Retztal, Retzbach“ spenden 755 Euro für Jugendzentrum im Partnerbistum Óbidos – Bischof Bahlmann übermittelt Dank in Videokonferenz

Zellingen/Óbidos (POW) Insgesamt 755 Euro haben die Firmlinge aus der „Pfarreiengemeinschaft der Frankenapostel, Zellingen“ und der Pfarreiengemeinschaft „Retztal, Retzbach“ für das Jugendzentrum „Cultura pela paz“ in Óbidos im gleichnamigen brasilianischen Partnerbistum gesammelt. In dem Zentrum erhalten Kinder und Jugendliche aus sozial schwachen Familien Unterstützung in der Schule, Musik- und Computerunterricht, heißt es in einer Pressemitteilung der Pfarreiengemeinschaften. Bei einer Videokonferenz am Montag, 9. August, dankte Bischof Bernardo Johannes Bahlmann den Jugendlichen für ihr Engagement und berichtete über die aktuelle Situation in Óbidos.

Die Firmlinge aus Duttonbrunn, Himmelstadt, Retzbach, Retzstadt und Zellingen des Firmkurses 2020/21 hatten im Frühjahr bei einer virtuellen Reise in das brasilianische Partnerbistum die Lebensweise der Menschen im Amazonasgebiet kennen gelernt. Die „Reiseleitung“ hatte Marius Amrhein übernommen, der 2012/13 selbst ein Jahr lang als „weltwärts“-Freiwilliger in Óbidos lebte. Er arbeitete damals im örtlichen Jugendzentrum „Cultura pela paz“ mit. Aus diesen Kontakten entwickelte sich bis 2017 eine offizielle Partnerschaft zwischen der Pfarrei Zellingen-Sankt Georg und der Partnerdiözese. So sammelte beispielsweise der Arbeitskreis Óbidos der Zeller Pfarrei Spenden, um das Bistum Óbidos bei der Verteilung von Hygiene- und Lebensmittelpaketen zu unterstützen.

Auch den Firmlingen, die im Juni und Juli 2021 ihre Firmung in der Wallfahrtskirche in Retzbach feierten, war es ein Anliegen, die Arbeit im Partnerbistum und speziell des Jugendzentrums zu unterstützen. Dort versuche man, Kinder und Jugendliche von acht bis 18 Jahren vor den Gefahren des Straßenlebens zu schützen und ihnen Fähigkeiten für ihr zukünftiges Berufsleben zu vermitteln.

Bei der Videokonferenz mit Alexander Sitter, Diözesanreferent für Südamerika in der Diözesanstelle Weltkirche, Domkapitular Albin Krämer, Leiter der Hauptabteilung Seelsorge, und Gemeindereferentin Martina Röthlein im Würzburger Kilianshaus berichtete Bischof Bahlmann über die aktuelle Lage in Óbidos, welche wie in Deutschland von der Coronapandemie geprägt sei. Beide Länder wiesen einige gleiche Entwicklungen auf, etwa bezüglich des Impffortschritts oder der unterschiedlichen Akzeptanz der Coronaauflagen in der Bevölkerung.

Bischof Bahlmann dankte den Firmlingen herzlich für ihre Spende. Diese werde direkt für das Jugendzentrum „Cultura pela paz“ verwendet. Das Zentrum dürfe nach längerer Zeit endlich wieder für die Jugendlichen öffnen.

(28 Zeilen/3321/0803; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Rat und Hilfe für 856 Patienten

Bericht von der Frühjahrstour der Mobilen Klinik des Krankenhauses von Litembo – Knapp eine Woche im Partnerbistum Mbinga unterwegs

Mbinga/Würzburg (POW) Fast eine Woche sind vier Mitarbeiter des Krankenhauses von Litembo im Frühjahr mit der Mobilen Klinik zu Krankenstationen und Gesundheitseinrichtungen im Partnerbistum Mbinga (Tansania) gefahren. Dabei untersuchten und behandelten sie insgesamt 856 Patienten. „Ziel dieser Aktion, die einmal im Jahr pro Bezirk durchgeführt wird, ist es, sehr kranke oder sogar schwerkranke Patienten aufzuspüren und sie je nach Befund an die großen Krankenhäuser wie Litembo, Peramiho oder ein anderes spezialisiertes Krankenhaus zu überweisen“, schreiben Father Raphael Ndunguru, Leiter des diözesanen Krankenhauses von Litembo, und Chefarzt Internist Dr. Dennis Ngatemelela in einem Brief. Man wolle auf diese Art schwere Krankheiten in einem frühen Stadium entdecken, um rechtzeitig helfen zu können. Neben Ngatemelela waren der Augenarzt Dr. Daniel Kirumbi und der Radiologe Dr. Maurus Ndomba dabei.

Nachdem es 72 Stunden ununterbrochen geregnet hatte, konnte das Team nicht wie geplant zum Mpepai Gesundheitszentrum fahren. Dafür wurden alle weiteren geplanten Stationen erreicht – Matiri, Ruanda, Lituhi, Lundu und Lundumato. Teilweise waren nur wenige Patienten da. Da die Erntezeit noch nicht begonnen hatte, hätten einige Leute noch kein Geld für den Transport oder Medikamente gehabt. In dem Brief wird das Beispiel eines Mannes genannt, der seit Jahren an Diabetes mellitus erkrankt ist, sich aber die dringend benötigten Insulininjektionen nicht leisten kann: „Er ist sehr erschöpft, der Blutzucker wird nicht kontrolliert, und er hat ein diabetisches Geschwür. Er ist aufgrund der Armut nicht in der Lage, regelmäßig Medikamente zu kaufen.“

Dies sei ein Beispiel für die schwierigen Situationen und Notfälle, für die sich das Team dringend eine Erweiterung des aktuellen Budgets wünsche. „Zusätzliches Geld wird es uns ermöglichen, einige Notfallmedikamente und besondere medizinische Dinge zu kaufen.“ Bislang sei die Diözese in drei Bezirke aufgeteilt, die einmal im Jahr mit der Mobilen Klinik besucht würden. Die Verantwortlichen schlagen vor, die Diözese in vier oder fünf Routen aufzuteilen. Dies sei ein Wunsch vieler Patienten, aber auch des Personals der Gesundheitseinrichtungen.

Benötigt werde auch ein tragbares Ultraschallgerät, um damit die Diagnosemöglichkeiten zu verbessern und letztlich Menschenleben zu retten oder zu verlängern. „Normalerweise sehen wir viele Patienten mit Herzproblemen, aber wir können das Herz nicht richtig untersuchen und das Ausmaß des Schadens außer der Blutdruckmessung nicht erkennen.“ Auch für einige Gesundheitseinrichtungen sei ein Ultraschallgerät sinnvoll. In Lundumato beispielsweise gebe es einen kompetenten Arzt sowie Strom für ein solches Gerät. In Matiri wiederum müsste eine Person geschult werden, doch sei der Weg zum nächsten Gesundheitszentrum weit.

Ndunguru und Ngatemelela danken ausdrücklich, auch im Namen aller Patienten, allen Partnern, Sponsoren und Unterstützern, die das Programm Mobile Klinik mit „freundlichem und großzügigem Herzen“ unterstützen: „Möge der allmächtige Gott Sie alle reichlich segnen.“

Diözesane Gesundheitsabteilung (Diocesan Health Department)

Das Team der Diözesanen Gesundheitsabteilung ist für die 18 Gesundheitseinrichtungen der Diözese Mbinga verantwortlich: drei Krankenhäuser (Litembo, Lituhi am Njassa-See und Ruanda), sechs Gesundheitsstationen und neun Krankenstationen. Auf dem Gelände der Diözese in der Stadt Mbinga gibt es neben einer Krankenstation die diözesane Apotheke, die für die Versorgung aller diözesanen Gesundheitseinrichtungen mit medizinischen Produkten zuständig ist. Weitere Informationen gibt es bei der Diözesanstelle Weltkirche, Internet weltkirche.bistum-wuerzburg.de.

Spendenkonto: Empfänger „Diözese Würzburg Weltkirche“, Liga Bank, IBAN DE40 7509 0300 0603 0000 01, BIC GENODEF1M05, Verwendungszweck „Mobile Klinik Litembo Hospital“.

(43 Zeilen/3321/0790; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Mit dem Herzen immer noch in Südafrika

Schwester Rosa Drescher von den Oberzeller Franziskanerinnen lebte und wirkte 60 Jahre in Südafrika – Seit Anfang Juli zurück im Kloster Oberzell – Hilfe zur Selbsthilfe ein wichtiges Anliegen

Oberzell/Schleerieth/Südafrika (POW) Sie wollte als Missionarin ins Ausland gehen. Das wusste Schwester Rosa Drescher (86) schon als Jugendliche. Woher dieser Wunsch kam, kann sie heute nicht mehr erklären. Aber sie spürt noch immer, wie wichtig ihr das war. 1951 trat sie der Ordensgemeinschaft der Oberzeller Franziskanerinnen bei und folgte 1961 dem Ruf ins Ausland. 60 Jahre lebte sie in Südafrika. Anfang Juli kam die 86-Jährige zurück nach Deutschland, um ihren Lebensabend bei ihren Mitschwestern im Antoniushaus des Klosters Oberzell zu verbringen, schreibt die Gemeinschaft in einer Pressemitteilung.

Drescher wurde in Schleerieth (Landkreis Schweinfurt) geboren und trat 1951 mit 16 Jahren den Franziskanerinnen bei. Sie lernte den Beruf der Gärtnerin, arbeitete im Garten des Mutterhauses in Oberzell – und behielt ihr Vorhaben stets im Auge. Sie lernte Englisch und reiste schließlich 1961 nach Südafrika. „Drei Wochen waren wir unterwegs“, erzählt sie. Ob die Reise damals nicht beschwerlich war? Drescher blickt viel lieber auf das Schöne zurück und schwärmt von dem Miteinander auf dem Schiff. „Wir haben viel zusammen gesungen.“

Sie landete zunächst in Eshowe, einer Stadt in der südafrikanischen Provinz KwaZulu-Natal. Eine ihrer ersten Begegnungen hat sich tief eingeprägt: Ein Kind lief weinend vor ihr davon, es hatte noch nie eine weiße Frau gesehen. Die junge Ordensfrau ging behutsam auf das Kind zu und konnte letztlich mit Süßigkeiten das Vertrauen gewinnen. Mit ihren „sweets“ verwöhnte sie fortan nicht nur ihre kleinen Freunde. Bei Drescher weckte diese Begegnung Erinnerungen an die eigene Kindheit. Als die Amerikaner nach dem Krieg in ihr Dorf kamen, war es ihre Schwester, die große Angst vor den „schwarzen Menschen“ hatte. Schon damals sei ihr klar gewesen: „Wir sind alle Geschöpfe Gottes.“

Im Konvent in Eshowe arbeitete sie im Haushalt und im Garten, baute Gemüse und Obst an für die eigene Versorgung. In einem Konvent der Benediktinerinnen lernte Drescher die Zulu-Sprache. Sie war später eine der wenigen Schwestern, die gut Zulu sprachen. So kam sie mit den Menschen vor Ort gut in Kontakt. 1965 wechselte sie nach Mbongolwane im südafrikanischen Hinterland. Fast 30 Jahre lebte sie hier unter den Menschen, etwa 20 Jahre davon arbeitete sie im Krankenhaus in Mbongolwane, das zu der Zeit noch zur Missionsstation gehörte. Als das Krankenhaus staatlich wurde, arbeitete Drescher noch weitere drei Jahre dort. Anschließend absolvierte sie einen Nähkurs, gründete und führte dann rund zehn Jahre das Nähzentrum in Mbongolwane. Diese Hilfe zur Selbsthilfe sei ihr von Beginn an ein großes Anliegen gewesen. Die tollsten Sachen hätten übrigens die Frauen aus dem Umland genäht, verrät sie. Am Ende eines Kurses habe es auch immer eine Ausstellung gegeben.

Drescher half auch in der Wäscherei und kümmerte sich auch in Mbongolwane um den Garten. Sie wollte den Menschen zeigen, wie sie sich selbst versorgen können. Viele bekamen ein kleines Stück Garten auf dem Gelände, um das sie sich eigenverantwortlich kümmern sollten. Ihre Ernte durften die Einwohner verkaufen und sich so einen Verdienst erarbeiten.

Regelmäßig schauten im Garten die Kinder vorbei, die im 1988 von Oberzeller Schwestern gegründeten Kinderheim Sankt Joseph betreut wurden. Überhaupt schwärmt sie von den netten Menschen in Südafrika, sie habe nie Probleme gehabt. Nach der Rückkehr aus einem längeren Heimaturlaub aufgrund einer Hüftoperation wurde Drescher wieder zurück nach Eshowe versetzt, wo sie ebenfalls im Haushalt und im Garten mithalf. Ihre Nähkurse in Mbongolwane übernahm eine schwarze Mitschwester. Drescher hat ihr Leben als Missionarin geliebt: „Ich war immer happy.“

Mit 86 Jahren wollte sie nun auch selbst zurück nach Deutschland. Ende Juni 2021 war der bewegende Abschied von der Pfarrei in Südafrika. Im Gottesdienst sollte sie nach vorne kommen, man erzählte von ihrem Wirken, und eine Gruppe von ehemaligen Mitarbeiterinnen aus Mbongolwane verabschiedete sich von ihrer „Mama we-thu“ – „unserer Mutter“.

Nun lebt sich die 86-Jährige im Antoniushaus ein, dem Pflegeheim der Oberzeller Franziskanerinnen in unmittelbarer Nachbarschaft zum Klosteranlage. Sie fühle sich wohl hier, sei mit ihrem Herzen und ihren Gedanken aber auch noch in Südafrika. Kurz nach ihrer Abreise begannen in der Provinz KwaZulu-Natal die Ausschreitungen wegen der Inhaftierung des ehemaligen Präsidenten Jacob Zuma. Eines Nachts klingelte das Telefon in Dreschers Zimmer. Am anderen Ende der Leitung sei eine ihrer Mitschwestern gewesen, die angsterfüllt erzählte, dass Unruhestifter den Elektrozaun umgerissen hätten. Sie wusste nicht, wen sie anrufen sollte, und wählte Dreschers Nummer in Deutschland. Auch wenn sie nun weit entfernt sei, die Verbundenheit mit ihren Mitschwestern und den Menschen in Südafrika werde bleiben: „Ich konnte nicht helfen, aber ich habe gebetet, dass ihnen nichts geschieht.“

Schwester-Rosa-Fest

In ihrem Heimatdorf Schleerieth erfuhr Schwester Rosa Drescher große Unterstützung. 1993 veranstaltete die Dorfjugend erstmals das Schwester-Rosa-Fest. Regelmäßig gab es dieses Fest fürs ganze Dorf mit buntem Programm. Der Erlös floss immer in die Missionsarbeit der Oberzeller Franziskanerinnen in Südafrika. Zuletzt fand das Schwester-Rosa-Fest 2019 statt.

(58 Zeilen/3321/0804; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

„Armut trifft uns alle!“

Katholische Verbände im Bistum Würzburg möchten Finger in die „Staatswunde Armut“ legen – Auftaktveranstaltung am 8. Oktober im Burkardushaus

Würzburg (POW) Knapp 19 Prozent der Menschen in Deutschland waren im Jahr 2018 von Armut oder sozialer Ausgrenzung betroffen. Tendenz steigend. Die Folgen der Corona-Krise wie Kurzarbeit, Arbeitslosigkeit und der Wegfall zusätzlicher Einkommensquellen verschärfen die ohnehin schon prekären Lebenswirklichkeiten vieler Menschen in Deutschland noch einmal massiv. Die Politik verspricht, den Wohlstand in Deutschland zu sichern. Wo aber bleiben die Menschen, die schon zuvor nicht von diesem Wohlstand profitiert haben? Wo bleiben die Familien, die sich mit den Gaben der Tafeln ernähren müssen? Wo bleiben die Frauen, die Pfandflaschen aus dem Müll fischen müssen, weil sie von der geringen Rente nicht leben können? Wo bleiben die Kinder, die sich die teuren Endgeräte fürs Homeschooling nicht leisten können? Wo bleiben die Alleinerziehenden, die nun ohne Unterstützung dastehen? Wo bleiben die Arbeitnehmerinnen und -nehmer, die sich aufgrund von Kündigungen oder Kurzarbeit um ihre Existenz sorgen?

Armut betrifft also bei weitem nicht nur Teile der Gesellschaft. „Armut trifft uns alle!“, sagen die katholischen Verbände im Bistum Würzburg. Aus diesem Grund wollen sie in den kommenden drei bis vier Jahren den Finger in die „Staatswunde Armut“ legen. An der Kampagne „Armut trifft...“ beteiligen sich neben dem Familienbund der Katholiken (FDK) als Initiator die Katholische Arbeitnehmer-Bewegung (KAB), das Kolpingwerk, die Ackermann-Gemeinde, der Katholische Deutsche Frauenbund (KDFOB), die Ländliche Familienberatung der Katholischen Landjugend (KLJB) und des Katholischen Landvolks (KLB), die Caritas, der Sozialdienst katholischer Frauen (SKF), die Gemeinschaft Sant'Egidio und der Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ). In verschiedenen Veranstaltungen greifen die Partner Einzelaspekte heraus und richten in ihrem Unterstützungsangebot den Blick besonders auf das Thema Armut.

Erklärtes Anliegen der Kampagne ist es, die unterschiedlichen Facetten von Armut zu zeigen und in den gesellschaftlichen Diskurs einzubringen. „Wir wollen zuhören und Betroffene zu Wort kommen lassen. Wir werden wachrütteln und sensibilisieren, um Augen zu öffnen für das, was tagtäglich um uns herum geschieht“, verspricht der Geschäftsführer des FDK, Manfred Köhler. Dabei wolle man „nicht nur reden, sondern tatsächlich wirken“. Ziel sei es, konkrete Handlungsschritte und gemeinsame politische Forderungen abzuleiten, um sich „zum Sprachrohr für all diejenigen zu machen, deren Nöte nicht gehört oder wahrgenommen werden“.

Zum Auftakt am 8. Oktober 2021 führt Jutta Allmendinger, Präsidentin des Wissenschaftszentrums Berlin für Sozialforschung (WZB) und Professorin für Bildungssoziologie und Arbeitsmarktforschung an der Humboldt-Universität zu Berlin, im Würzburger Burkardushaus in das Thema ein. Die renommierte Soziologin hat vor über 20 Jahren den Begriff der Bildungsarmut geprägt. „Armut wird in Deutschland sozial vererbt“, ist die Wissenschaftlerin überzeugt und erinnert zugleich daran, dass es nicht nur um finanzielle Armut gehe, sondern auch darum, dass Kinder keine Freunde, keinen Zugang zu bestimmten Zirkeln oder Geschäften hätten.

Im November 2021 wendet sich der FDK dem Aspekt „Armut trifft... Familie!“ zu. Dass die finanzielle Lage mit jedem zusätzlichen Kind schwieriger wird, ist für den Verband ein unhaltbarer Zustand. Zumal Familien das Rückgrat in der Krise waren und noch immer sind: „Familie ist eine unverzichtbare Lebensform in unserer Gesellschaft und die Stütze unserer Sozialversicherungssysteme“, erklärt der FDK. Familien müssten deshalb „gestärkt und mit Mitteln ausgestattet werden, die ihrer tragenden Rolle im Staat gerecht werden“.

Unter dem Titel „Armut trifft ... Arbeitnehmer*innen“ setzt sich die Katholische Arbeitnehmer-Bewegung im Frühjahr 2022 gegen prekäre Arbeit und für ein christliches Miteinander ein. „Gerechtigkeit, Solidarität, Menschenwürde und Nachhaltigkeit sind wichtiger als gnadenlose Gewinnmaximierung“, betont der Verband. Private und ehrenamtliche Arbeit seien als ebenso wertvoll einzuschätzen wie Erwerbsarbeit, prekäre Arbeit dagegen häufig ungeschützt, schlecht entlohnt und perspektivlos.

Kolping beleuchtet im Frühjahr 2022 unter dem Titel „Armut trifft ... Jugendliche und junge Erwachsene“ das Armutsrisiko junger Menschen, das so hoch wie in keiner anderen Altersgruppe ist. „Die derzeitige und zukünftige Lebenssituation von Jugendlichen wird immer noch entscheidend durch ihre soziale Herkunft geprägt“, so Kolping. Dies sei umso schwerwiegender, als junge Menschen den Start in ein selbstständiges Leben bewältigen müssen.

Dass die deutsche Landwirtschaft ebenso wie der Pflegebereich und die fleischverarbeitende Industrie auf Saisonarbeitskräfte aus Mittel- und Osteuropa angewiesen sind, ist nicht erst seit der Corona-Krise bekannt. Unter dem Titel „Armut trifft...Arbeitsmigrant*innen“ macht die Ackermann-Gemeinde im Frühjahr 2022 auf die massiven Folgen der saisonalen Migration wie prekäre Arbeits- und Wohnverhältnisse oder die monatelange Trennung von Familien aufmerksam.

Der Katholische Deutsche Frauenbund setzt sich im Herbst 2022 unter dem Titel „Armut trifft... Frauen!“ für gleiche Entlohnung von Frauen und Männern ein. Weitere Forderungen sind eine partnerschaftliche Aufteilung von Sorge- und Erwerbsarbeit und der Ausbau eigenständiger Rentenansprüche von Frauen, damit die Übernahme von Kindererziehung, Pflege oder gesellschaftlichem Engagement ohne ein erhöhtes Altersarmutsrisiko möglich ist.

Armut in der Landwirtschaft liegt nach Erfahrung der Katholischen Landjugend und des Katholischen Landvolks oft hinter den Fassaden. So bilde der Hof mit Tieren und Feldern die unverzichtbare Grundlage des Familieneinkommens, das nicht selten extrem gering ist. In ihrer ländlichen Familienberatung registrieren die Verbände eine hohe Zukunftsunsicherheit, ein starkes Höfesterben und häufig drohende Altersarmut.

„Partei ergreifen für Menschen, die am Rande stehen.“ Unter diesem Motto geht die Caritas bewusst dorthin, wo Armut, Ausgrenzung und mangelnde Teilhabe herrschen – zu Wohnungslosen, Überschuldeten, Arbeitslosen, Geflüchteten und Menschen mit Behinderung. „Nur so können wir die Vision von einer solidarischen und gerechten Gesellschaft verwirklichen“, erklärt die Caritas. Der Sozialdienst katholischer Frauen lenkt den Blick auf Kinder-Armut. Bereits 2020 wuchs mehr als jedes fünfte Kind in Deutschland in Armut auf, die Corona-Pandemie hat das Problem verschärft. Der Verband bietet deshalb vielfältige individuelle Unterstützungsangebote und fordert eine Grundsicherung für Kinder unabhängig vom Hartz-IV-System.

Die Gemeinschaft Sant'Egidio kennt das Thema Armut aus der täglichen Arbeit. Die ehrenamtlich engagierten Mitglieder unterstützen Kinder in sozialen Brennpunkten, begleiten Senioren in Heimen und zu Hause, bieten Integrationshilfe für Migranten an, sorgen für warme Mahlzeiten für Bedürftige, arbeiten mit Menschen mit Behinderung und feiern Weihnachten mit ihren ärmeren Freunden. Beteiligen wird sich auch der Bund der Deutschen Katholischen Jugend. Der Verband setzt sich für die Zukunftsperspektiven benachteiligter Jugendlicher ein und kämpft für ein Grundeinkommen auf der Basis von Erwerbsarbeit, Familienarbeit, Bildung und Bürgerschaftlichem Engagement.

Termine

8. Oktober 2021, 17 bis 21 Uhr im Burkardushaus Würzburg: Auftaktveranstaltung zur Kampagne „Armut trifft...“ mit Professorin Dr. Jutta Allmendinger, musikalisch gestaltet von der Band „Scott Hemingway Quartett“.

20. November 2021, ab 9.30 Uhr im Martinushaus Aschaffenburg: „Armut trifft... Familie“, Familienforum des FDK mit Professor Dr. Christoph Butterwegge.

Anja Legge (FDK)

(88 Zeilen/3421/0821; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Um Artenvielfalt im Garten zu fördern, braucht es gar nicht viel

Workshop zum Thema Biodiversität im Kloster Oberzell

Kloster Oberzell (POW) Die Artenvielfalt fördern – dazu kann jeder Einzelne beitragen. Wie das auch im eigenen Garten funktioniert, hat Dr. Lucia Jochner-Freitag aus Inzell bei einem Workshop auf dem Gelände des Klosters Oberzell gezeigt. Die Landschaftsökologin und Schöpfungspädagogin referierte auf Einladung der Nachhaltigkeitsbeauftragten, Schwester Beate Krug. Jochner-Freitag ging auch auf spirituelle Aspekte ein, da es ihr ein besonderes Anliegen sei, Natur- und Geisteswissenschaften nicht getrennt, sondern die Beziehung zur Natur und zum Schöpfer im Gesamten zu sehen, heißt es in einer Pressemitteilung des Klosters.

Die Referentin erklärte, der Mensch dürfe mit seinen Mitgeschöpfen wie Pflanzen und Tieren auf der Erde Gast sein. Gleichzeitig könne er aber auch in die Rolle des Gastgebers schlüpfen, indem er seinen Garten so gestalte, dass sich dort Insekten, Vögel und weitere Lebewesen wohlfühlen. Anschaulich wurden die drei Ebenen der Vielfalt vorgestellt: die Artenvielfalt, die genetische Vielfalt (Sorten) und die Vielfalt der Ökosysteme (Lebensräume), die alle in Wechselwirkung miteinander stehen. In Deutschland sei aktuell rund die Hälfte aller Arten gefährdet, dies sei alarmierend. Die Hauptgründe lägen in der großflächigen Versiegelung der Böden, der Nivellierung der Standorte und dem Einsatz von Spritzmitteln. Bei einer Erkundungstour im Oberzeller Kräutergarten veranschaulichte Jochner-Freitag die natürliche Vielfalt und erklärte unter anderem den Nutzen von Lavendel, Johanniskraut, Nachtkerze, Schafgarbe oder Weide. Die Natur als Schatzkammer wiederzuentdecken, ist ihr ein Herzensanliegen.

Am Beispiel einer Pflanze machte die Referentin den Eigenwert eines jeden Geschöpfes deutlich. Neben dem Nutzen dieser Pflanze für andere im Ökosystem – wie Nahrung für Schmetterlinge oder Sauerstoffgewinnung für die Menschen in Form der Photosynthese – sei diese Pflanze auch ein Mitgeschöpf, „in dem wir die Anwesenheit von etwas Göttlichen spüren können“. Jedes Blatt preise die Schönheit der Schöpfung, betonte Jochner-Freitag. „Wenn wir die Biodiversität fördern, tun wir auch uns etwas Gutes und wir achten die Schöpfung. Fest steht: Wir sind Natur und leben von und in ihr.“ So könne Gärtnern auch als eine Art Gebet erlebt werden, wenn der Mensch in der Natur diese Verbundenheit mit dem Göttlichen erlebe.

Abhängig von der Landschaft, in der sich der Garten befindet, können die Übergänge des Gartens durchlässig gestaltet werden. Die Verbindung von Nutz- und Wildnisbereichen machen den Garten insbesondere für Tiere attraktiver. Konkret heiße das, Totholz oder Herbstlaub einfach liegen lassen und so Lebensraum für Insekten oder Igel schaffen. Totholz sei auch für Bienen das perfekte Zuhause – eine natürliche Alternative zum Insekten-Hotel. Zusätzlich spare man sich Arbeit und kann die Zeit für das Genießen der Natur nutzen. Ein weiterer Tipp von Jochner-Freitag lautet, Stauden im Herbst nicht zu schneiden, da auch diese wertvollen Lebensraum für Insekten zum Überwintern bieten können.

Insekten freuten sich, wenn das ganze Jahr über etwas blühe und dieses „bunte Angebot“ für ausreichende Futtermittelversorgung mit Nektar und Pollen im Jahresverlauf Sorge. So könne man darauf achten, früh-, mittel- und spätblühende Arten im Garten zu pflanzen. Was viele nicht wissen: Gefüllte Blüten haben oft keine Staubblätter und bieten damit keine Nahrung. Daher könne man auch hier darauf achten, dass im eigenen Garten möglichst viele Blumen mit ungefüllten Blüten wie Wildpflanzen und Kräuter blühen. Ein weiteres Beispiel sind Thujabäume, die wenig ökologischen Nutzen haben, aber in vielen Gärten zu finden sind. Diese Verbreitung sei vor allem damit zu erklären, dass vor mehreren Generationen die Thuja als Statussymbol galt. Heimische Wildhecken wie Hasel, Hartriegel oder Eibe böten dagegen Nahrung und Lebensraum für Vögel und viele weitere Tiere.

Oft kämen Pflanzen von selbst, wenn man sie lasse und nicht gleich alles durchhake und mähe. Jochner-Freitag beobachte bei Neubauten den Trend, dass Rollrasen und Mähroboter immer beliebter würden. Sie lud dazu ein, auch mal ein Stück vom Rasen abzutrennen und nur zweimal im Jahr zu mähen und zu beobachten, wie sich die Artenvielfalt innerhalb von zwei bis drei Jahren dort ändere.

Marianne Zander, Hauswirtschaftsleiterin im Kloster Oberzell, nahm sich nach dem Workshop vor, in Zukunft ihren Garten mehr zu genießen und sich weniger Arbeit zu machen, indem sie mehr liegen lässt wie Laubhaufen oder abgeschnittenes Holz - als Lebensraum für Tiere. Bianca Keller, Mitarbeiterin der Küche im Antoniushaus des Klosters, hat sich schon viele Jahre Erfahrung im Gärtnern. Sie wolle beispielsweise versuchen, eine Ecke ihres Gartens verwildern zu lassen. „Unkraut sehe ich nun mit anderen Augen!“ betonte sie. Auch einen Abschnitt Ihres Rasens will sie in eine kleine Wildblumenwiese verwandeln.

(52 Zeilen/3421/0831; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Kunstaussstellung in der Abtei eröffnet

Skulpturen und Gemälde von Benediktinerpater Zacharias Heyes sind bis Anfang September auf der Atelierwiese in Münsterschwarzach zu sehen

Münsterschwarzach (POW) Anlässlich seines 50. Geburtstages hat Benediktinerpater Zacharias Heyes eine Kunstaussstellung mit dem Titel „Unterwegs“ konzipiert. Seit seinem Klostereintritt im Jahr 2000 ist der Mönch gestalterisch tätig. „Die hier gezeigten Werke erzählen von meinem Unterwegssein im Leben, in meiner Seele und mit meinem Gott. Und damit von den Themen, die sich im Leben zeigen, bearbeitet und integriert werden wollen“, erklärte Heyes bei der Ausstellungseröffnung am Samstag, 21. August. Die Kunstwerke sind eine persönliche Zusammenstellung aus seiner gesamten Schaffenszeit und teilweise verkäuflich. Unter anderem ist der „Erstling“ zu sehen, das erste bildhauerische Werk des Mönchs aus dem Jahr 2002. Andere besondere Stücke, die das „Unterwegs-Sein“ ausdrücken sind etwa das Primizbild „Roter Christus“, eine Steinbildhauerwerk mit dem Titel „Monstranz“ oder ein Tau im Eisenrad, heißt es in der Pressemitteilung der Abtei.

Neben Bildern und Steinen aus der Bildhauerei sind auch Holzskulpturen zu sehen. Zudem gibt es vor Ort ein Heft, das durch die Ausstellung führt und Gedanken des Künstlers aufgreift. Besonders wichtig sei Heyes aber das eigene Betrachten der Werke und die eigenen Gedanken. Die Ausstellung auf der Atelierwiese der Abtei Münsterschwarzach ist bis zum 5. September frei zugänglich. An Wochenenden, jeweils samstags und sonntags (28. und 29. August sowie 4. und 5. September), ist Heyes um 15 Uhr für ein Künstlergespräch zum Thema der Ausstellung und über die Kunstwerke vor Ort. Werktags ist die Ausstellung von 8 bis 17 Uhr frei begehbar. Der Weg ist vor Ort ausgeschildert.

In der Abtei Münsterschwarzach arbeitet der Mönch in der Metallwerkstatt sowie im Gästehaus als Gästeseelsorger und Kursleiter. Schwerpunkt seiner Kurse ist die Verbindung von Handwerk und Spiritualität. Neben dieser Tätigkeit schreibt Heyes Bücher für den klostereigenen Vier-Türme-Verlag, die auch auf dem internationalen Buchmarkt in Übersetzungen erschienen sind. Sein neuestes Buch „Der kleine Mönch räumt auf“ erscheint Mitte August.

Zacharias Heyes wurde 1971 in Düsseldorf geboren. Er studierte von 1992 bis 1997 katholische Theologie in Münster und Würzburg. Zu seinem Eintritt ins Kloster entschloss sich der gebürtige Rheinländer nach einer Pilgerwallfahrt von Taizé nach Santiago de Compostela. Im September 2000 trat er ins Kloster ein. Nach seinem Noviziat arbeitete er als Religionslehrer am klostereigenen Egbert-Gymnasium. Von 2005 bis 2007 lebte er in einem Partnerkloster in Tansania. Nach seiner Rückkehr wurde er 2008 zum Diakon und 2009 zum Priester geweiht und als Schulseelsorger eingesetzt. Seit 2016 ist er in der Abtei im Gästehaus, in der Metallwerkstatt und in der Notfallseelsorge.

(29 Zeilen/3421/0829; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Neues Programm des Martinusforums

Neues Erwachsenenbildungsprogramm für das Winterhalbjahr 2021/22 – Programmeröffnung am 21. September – Schwerpunktthemen Synodaler Weg, 1700 Jahre jüdisches Leben in Unterfranken und 200 Jahre Zugehörigkeit des Untermains zum Bistum Würzburg

Aschaffenburg (POW) Ab sofort ist das neue Erwachsenenbildungsprogramm des Martinusforums für die Region Untermain für das Winterhalbjahr 2021/22 erhältlich. Es bietet eine Fülle von Veranstaltungen, die von Lebens- und Glaubenthemen über Angebote für die Gesundheit, Erziehung und Reisen reichen. Besondere Schwerpunkte sind diesmal die inhaltliche Begleitung des Synodalen Weges mit Vorträgen und Podiumsdiskussionen, das Jubiläum „1700 Jahre jüdisches Leben in Unterfranken“ und Reflexionen zur 200-jährigen Zugehörigkeit des Untermains zum Bistum Würzburg.

Mit der Programmeröffnung am Dienstag, 21. September, um 19.30 Uhr im Aschaffener Martinushaus startet der Bildungsverein offiziell in die neue Saison. An diesem Abend wird Susanne Hasenstab gemeinsam mit Emil Emaile das neue Programm auf ihre Weise kommentieren. Die aus der „Main Echo“-Kolumne „Hohler Chausee“ bekannte Autorin und Kabarettistin wird gemeinsam mit ihrem Bühnenpartner kleine Dialoge rund um die Alltagsprobleme der Menschen am Untermain präsentieren und damit Brücken zu den geplanten Angeboten der Erwachsenenbildung bauen.

Im Rahmen der Reihe „Synodale Wegmarken“ gibt es ein Podiumsgespräch mit Schwester Dr. Katharina Ganz, Generaloberin der Oberzeller Franziskanerinnen, Bischof Peter Kohlgraf (Bistum Mainz) und Professor em. Martin Ebner. Moderator ist Martin Schwarzkopf, Chefredakteur des „Main-Echo“. Es geht dabei um Fragen zur priesterlichen Existenz heute und die Schnittmengen zu den Schlüsselthemen des Synodalen Wegs – „Macht“, „Sexualität“ und „Frauen“. Die Reihe wird am 1. Februar 2022 mit Benediktinerin Schwester Philippa Rath fortgesetzt. Sie spricht über Frauenberufungen in der Kirche.

Zum Jubiläum „1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“ bietet der kirchliche Bildungsverein eine Besichtigung des jüdischen Friedhofs „Am Erbig“ (Aschaffenburg-Schweinheim) an und lädt in Kooperation mit der Volkshochschule zu einer Tagesfahrt nach Frankfurt am Main zu einer der größten jüdischen Gemeinden Deutschlands ein. Am Gedenktag zur Pogromnacht am 9. November 2021 betrachten Dr. Ursula Silber, Rektorin des Martinushauses, und Bildungsreferent Burkard Vogt unter der Überschrift „Erinnerung als Brücke über den Abgrund“ die Geschichte der Aschaffener Gedenkkultur.

Ein innerkirchliches Jubiläum ist die 200-jährige Zugehörigkeit des Untermains zum Bistum Würzburg. Das Programm des Martinusforums greift das mit drei Veranstaltungen auf. Ein Vortrag mit dem Würzburger Professor Dr. Matthias Stickler geht der Frage nach, wie Aschaffenburg von Mainz nach Würzburg kam. Eine Tagesfahrt nach Würzburg hat unter anderem eine Ausstellung zur Neuorganisation des Bistums Würzburg im Archiv zum Ziel. Am 25. Januar 2022 wird im Rahmen einer Podiumsdiskussion mit Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran, Alt-Oberbürgermeister Klaus Herzog und Eberhard Schellenberger, ehemaliger Redakteur des Bayerischen Rundfunks, geklärt, was die Untermainer und die Würzburger trennt und was sie eint.

Das komplette Programm ist am Empfang des Martinushauses erhältlich, Treibgasse 26, 63739 Aschaffenburg, Telefon 06021/392100, E-Mail info@martinusforum.de. Informationen gibt es auch im Internet unter www.martinusforum.de.

bv (POW)

(35 Zeilen/3221/0781; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Aktuelles Lexikon

Hochfest Mariä Himmelfahrt

Bibel TV überträgt live Gottesdienst aus dem Würzburger Kiliansdom – Traditioneller katholischer Feiertag fällt in diesem Jahr auf einen Sonntag

Würzburg (POW) Das Hochfest Mariä Himmelfahrt wird in diesem Jahr am Sonntag, 15. August, gefeiert. Der traditionelle katholische Feiertag wird sonst nur in den rund 1700 überwiegend katholischen Gemeinden Bayerns begangen. In Unterfranken sind nach Angaben des Bayerischen Landesamts für Statistik 268 von insgesamt 308 Gemeinden überwiegend katholisch. Domdekan Dr. Jürgen Vorndran feiert an diesem Tag um 10 Uhr eine heilige Messe zum Hochfest Mariä Himmelfahrt im Würzburger Kiliansdom. Die Feier wird live auf dem Fernsehsender Bibel TV (www.bibeltv.de) übertragen. Der Fernsehsender Bibel TV ist auch über Satellit zu empfangen, Informationen unter <https://www.bibeltv.de/empfang>. TV Mainfranken überträgt den Gottesdienst um 10 Uhr über Kabel, Smart TV und Internet. Weitere Informationen unter www.tvmainfranken.de. Die Feier wird auch auf der Homepage des Bistums Würzburg (livestreams.bistum-wuerzburg.de) gestreamt.

Hinter „Mariä Himmelfahrt“ verbirgt sich theologisch korrekt gesprochen das Fest der Aufnahme Mariens in den Himmel: Maria ist mit Leib und Seele als ganzer Mensch in die Herrlichkeit Gottes aufgenommen worden. Diesen Glaubenssatz erhob Papst Pius XII. nach Befragung aller Bischöfe am Allerheiligenfest 1950 zum Dogma.

Traditionell mit dem Hochfest verbunden ist der Brauch der Kräuterweihe. Sieben oder neun bis 77 Kräuter sind es, die traditionell in den Weih- oder Würzbüschel, Marienwisch, Würzwisch oder Sagen genannten Sträußen zu finden sind. Darunter Johanniskraut, Kamille, Minze, Wermut, Wohlmutter, Majoran, Holunder, Beifuß, Schafgarbe, Basilikum und Sonnenwendkraut. Dazwischen sind mitunter auch eine Königskerze, eine Rose oder Getreideähren vertreten. Die Kräuterbüschel sollen nach Volksglauben vor Unwettern oder Krankheiten schützen, indem sie auf dem Dachboden aufgehängt, im Herd verbrannt oder dem Essen oder Viehfutter beigemischt werden. In manchen Gegenden werden die Pflanzen und Kräuter, die am Mariä-Himmelfahrts-Tag in den Kirchen geweiht werden, auch Kindern und Jungvermählten ins Bett oder Toten in den Sarg gelegt. Das Marienfest war einst auch der Tag der Apotheker und Drogisten, der Gärtner und Blumenhändler, der Gewürzkrämer und Parfümeure.

Der Brauch der Kräuterweihe geht bis in die vorchristliche Zeit zurück. Schon die Ägypter, Griechen, Römer und die germanischen Völker kannten die Heilkraft bestimmter Pflanzen. Im Mittelalter wurde der Brauch christianisiert, indem die Wirkung der Gewächse auf Gott und die Fürsprache Marias zurückgeführt wurde. Die frühesten Belege stammen aus dem 10. Jahrhundert. Die christliche Legende, die der Kräuterweihe zu Grunde liegt, dreht sich um die Himmelfahrt Marias: Als die Apostel nach drei Tagen das Grab der Muttergottes öffneten, fanden sie statt des Leichnams duftende Blumen und Kräuter darin.

Zu Mariä Himmelfahrt beginnt der „Frauendreißiger“, der bis zum Fest Mariä Geburt am 8. September beziehungsweise bis Mariä Schmerzen am 15. September gezählt wird. In dieser Zeit sind die hiesigen Kräuter voll ausgereift. Die teils darin vorhandenen Gifte sollen ihre Schärfe verloren haben. Auch dieses christliche Brauchtum lässt sich auf das Fasten der Germanen vor den Erntefesten zurückführen.

(35 Zeilen/3321/0791; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Kurzmeldungen

Bischof Jung liest aus Max Mohrs „Frau ohne Reue“

Würzburg (POW) Fast 30 Personen haben an einer Lesung mit Bischof Dr. Franz Jung am Freitagabend, 6. August, im Rahmen der Veranstaltung „Würzburg liest ein Buch“ teilgenommen. Im Innenhof des Würzburger Medienhauses las Bischof Jung auf Einladung der Liborius-Wagner-Bücherei eine Passage aus dem zweiten Teil von Max Mohrs Roman „Frau ohne Reue“ vor. Er habe das Buch im vergangenen Jahr zum ersten Mal gelesen und es mittlerweile fast drei Mal gelesen, erzählte der Bischof: „Erst wenn man merkt, wie kunstvoll die einzelnen Dinge miteinander verwoben sind und wie die Themen im Buch wiederkehren, erschließt sich seine Schönheit.“ In der ausgewählten Passage besucht Thomas Enzinger zum zweiten Mal die Hauptperson Lina, die mit ihrer Tochter auf einem Bergbauernhof lebt. Der Star zweier Bergfilme, dem in der Stadt die Frauen nachlaufen, teilt für einige Tage ihren Alltag und verbringt schließlich eine Nacht mit ihr. Eine echte Chance hat er bei Lina jedoch nicht, und nach drei Tagen verlässt er den Hof für immer. In der anschließenden intensiven Diskussion überlegte Bischof Jung gemeinsam mit den Zuhörerinnen und Zuhörern, was Lina zu ihrem Verhalten bewegt und welche Rolle einige der wiederkehrenden Motive spielen, etwa das Mondlicht oder „die schöne Insel im Weltmeer“. Das Publikum dankte ihm nach fast eineinhalb Stunden Lesung und Austausch mit langem Applaus.

sti (POW)

(15 Zeilen/3221/0782; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Drei Auszubildende erhalten Abschlusszeugnisse

Würzburg (POW) Bei der Feier des Saisonabschlusses im Exerzitienhaus Himmelspforten in Würzburg haben drei Auszubildende ihre Zeugnisse empfangen. Coronabedingt fand die Feier in einem sehr kleinen Rahmen statt, schreibt die Einrichtung in einer Pressemitteilung. Nach einer festlichen Andacht mit Domvikar Paul Weismantel dankte Verwaltungsleiterin Gudrun Dittmann-Nath der Belegschaft. Im Mittelpunkt standen besonders die Auszubildenden, die während der coronabedingten Schließung des Hauses die Stellung hielten und ihre Ausbildung in den Widrigkeiten des Pandemie-Jahres erfolgreich abgeschlossen haben. Katharina Trunk (Winterhausen) und Carina Thorwarth (Reichenberg) haben die Prüfung als Hauswirtschafterin abgelegt. Beide werden ihre Ausbildung an der Fachakademie Triesdorf fortsetzen. Ramona Brembs (Veitshöchheim) hat die Ausbildung zur Fachpraktikerin für Hauswirtschaft mit Auszeichnung bestanden und wird ab September die Ausbildung zur Hauswirtschafterin beginnen. Im Anschluss an die Zeugnisübergabe dankten die Auszubildenden ihren Ausbilderinnen und der Hausleitung.

(12 Zeilen/3221/0770; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Katholische Morgenfeier auf Bayern 1 an Mariä Himmelfahrt mit Pfarrer Mai

Gerolzhofen/München (POW) Pfarrer Stefan Mai aus Gerolzhofen gestaltet von 10.05 bis 10.35 Uhr im Radioprogramm Bayern 1 des Bayerischen Rundfunks die Katholische Morgenfeier am Sonntag, 15. August (Mariä Himmelfahrt). Nach alter Tradition werden am Maria Himmelfahrtstag in Bayern die Würzweihbüschel gesegnet. In diese Büschel werden siebenerlei, neunerlei oder zwölferlei Heilkräuter hineingebunden. In Anspielung auf diese Tradition bindet Mai an diesem Tag einen bunten Strauß aus siebenerlei Himmelsgeschichten, die mit sommerlicher Leichtigkeit und existentieller Tiefe zum Nachdenken über unsere Himmelsvorstellungen anregen.

(7 Zeilen/3221/0769; E-Mail voraus)

Hans-Peter Dörr ist Ehrenvorsitzender der Ackermann-Gemeinde

Würzburg (POW) Der Diözesanvorstand der Ackermann-Gemeinde im Bistum Würzburg hat den langjährigen Vorsitzenden Hans-Peter Dörr (Margetshöchheim) zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Dörr ist seit 57 Jahren Mitglied und engagiert sich seit 50 Jahren im Vorstand, schreibt die Ackermann-Gemeinde in einer Pressemitteilung. Zwölf Jahre war er stellvertretender Vorsitzender und weitere zwölf Jahre Vorsitzender. Die Leitlinien der Ackermann-Gemeinde für Versöhnung, Frieden und Austausch zwischen Heimatvertriebenen und heutigen Bewohnern Deutschlands wie Tschechiens in der gemeinsamen Heimat eines vereinten Europa habe Dörr viele Jahre auch im Dekanats- und Diözesanrat vertreten.

(7 Zeilen/3321/0792; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Stiftung Antenne Bayern hilft spendet 50.000 Euro für Therapeutisches Heim des SkF

Würzburg (POW) Die Stiftung Antenne Bayern hilft hat eine Spende in Höhe von 50.000 Euro für das Therapeutische Heim Sankt Joseph (THSJ) des Sozialdiensts katholischer Frauen (SkF) im Würzburger Stadtteil Zellerau übergeben. Leiter Dr. Norbert Beck nahm den Spendenscheck Ende Juli von Felicitas Hönes entgegen und führte sie durch die Einrichtung. Im THSJ wohnen 60 Kinder und Jugendliche in zehn verschiedenen Gruppen, schreibt der SkF in einer Pressemitteilung. In der Entwicklungsphase des Heims zur therapeutischen Einrichtung der stationären Jugendhilfe spielte die Raumgestaltung im Sinne des therapeutischen Milieus eine große Rolle. Nach nunmehr 30 Jahren sei diese Möblierung stark in die Jahre gekommen. Mit der Spende konnten in einer Gruppe die Möbel im Sinne der heilpädagogischen Raumgestaltung ersetzt und das Raumangebot um ein Zimmer erweitert werden. Mehr Informationen zu den Angeboten des SkF im Internet unter <https://www.skf-wue.de/>.

(10 Zeilen/3221/0785; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

„pax christi“-Sommer-Rundbrief zur Bundestagswahl

Würzburg (POW) Auf die bevorstehenden Bundestagswahlen wirft der Sommer-Rundbrief des „pax christi“-Diözesanverbands Würzburg einen besonderen Blick. Die aktuellen Bundestagsabgeordneten der Region wurden hierfür angeschrieben und um eine Positionierung zum Thema Rüstungsexportkontrollgesetz gebeten. Mit dem Thema „Wahlen“ befasst sich auch eine Veranstaltung am 15. September, bei der es um die eigenen Kriterien für die Bundestagswahlen gehen wird. Professor Dr. Michael Rosenberger (Linz) geht in seinem Gastbeitrag auf das Thema „Frieden, der von innen wächst“ auf Schöpfungserfahrungen und eine Spiritualität des Friedens ein. Außerdem enthält der Rundbrief aktuelle Informationen aus den „pax christi“-Gruppen Aschaffenburg, Main-Rhön und Rottendorf sowie zur Arbeit des Friedensprojektes Mirna Luka in Bosnien. Der Rundbrief kann im Internet unter paxchristi-wuerzburg.de heruntergeladen werden.

(10 Zeilen/3421/0828; E-Mail voraus)

Neues Programm des Fortbildungsinstituts der Diözese Würzburg

Würzburg (POW) Das neue Programm des Fortbildungsinstituts (fbi) der Diözese Würzburg für das zweite Halbjahr 2021 ist erschienen. Die Angebote richten sich an hauptberufliche und ehrenamtliche Mitarbeiter*innen sowie Führungskräfte. „In diesen bewegten Zeiten ist es weiterhin unser Ziel, Sie in Ihrem beruflichen Wirken mit aktuellen Fortbildungen und individuellen Unterstützungsangeboten zu bestärken“, schreiben Wolfgang Schuberth, Leiter der Abteilung Fort- und Weiterbildung, und sein Stellvertreter Stefan Heining im Vorwort. Ein Schwerpunkt liegt auf Angeboten im Zusammenhang mit den zukünftigen Pastoralen Räumen und der Sozialraumorientierung. So werden ab Herbst Geistliche Teamtage unter dem Motto „Gemeinsam brachen sie auf...“ angeboten sowie Regionale Werkstätten zum Thema „Anders Denken in den Pastoralen Räumen – Sozialraumorientierung als Chance für die Kirche“. Mit dem Thema „Antisemitismus gestern und heute“ befasst sich ein Studentag an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Würzburg. Immer mehr Menschen bleiben der Feier der Eucharistie fern. Das Seminar „Wenn die Quelle nicht mehr sprudelt“ betrachtet, wie katechetische Vermittlung heute gelingen kann. Für Führungskräfte gibt es Kursangebote wie „Führen in Sandwich-Positionen“ oder „Gute Leitung inmitten des Strukturwandels“. Darüber hinaus gibt es Angebote für bestimmte Zielgruppen, wie Beschäftigte im Pfarrbüro oder Auszubildende. Außerdem enthält die Broschüre Angebote wie Gemeinde- und Organisationsberatung oder Supervision und Coaching. Das Programmheft ist kostenlos erhältlich beim Fortbildungsinstitut der Diözese Würzburg, Telefon 0931/38640001, E-Mail fbi@bistum-wuerzburg.de, Internet www.fbi.bistum-wuerzburg.de.

(18 Zeilen/3221/0780; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Neues Programm der Erwachsenenbildung in Schweinfurt

Schweinfurt (POW) Die Katholische Erwachsenenbildung Schweinfurt und das Evangelische Bildungswerk Schweinfurt haben unter der Überschrift „Perspektive“ ihr Veranstaltungsprogramm für die Monate September und Oktober 2021 veröffentlicht. Es sei derzeit nicht leicht, den Durchblick zu behalten, schreiben die Herausgeber im Vorwort. „Eine (neue) Perspektive hingegen können Sie aus unseren Veranstaltungen durchaus mitnehmen.“ Die Angebote reichen von „Pilgern vor der Haustür“ bis hin zu „Kunst (in) der Krise“. Schwester Dr. Katharina Ganz, Generaloberin der Oberzeller Franziskanerinnen, spricht über ihr Buch „Frauen stören“. Beim „Abendschoppen“ geht es unter anderem um das Thema „Assistierter Suizid“. Für Eltern werden beispielsweise ein offener Eltern-Kind-Treff oder PEKiP-Kurse angeboten. Informationen zu den Veranstaltungen und zu weiteren Angeboten gibt es beim +plus.punkt, Schultesstraße 21, 97421 Schweinfurt, Telefon 09721/702531, E-Mail info@keb-schweinfurt.de sowie im Internet unter <https://www.keb-schweinfurt.de> beziehungsweise <https://ebw-schweinfurt.de>.

(12 Zeilen/3221/0773; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Neue Fortbildungen für Pfarrgemeinderäte und Ehrenamtliche

Würzburg (POW) Das neue Programmheft „Fortbildungen für Pfarrgemeinderäte und weitere ehrenamtlich Engagierte“ für das zweite Halbjahr 2021 ist erschienen. „In diesen besonderen Zeiten wollen wir zur Unterstützung Ihres Ehrenamts mehrere Aspekte im Blick behalten: die fachliche Fortbildung, aktuelle Informationen wie etwa zur kommenden PGR-Wahl und die spirituelle Vertiefung Ihres wertvollen Tuns“, schreiben Fortbildungsreferent Stefan Heining und Florian Liebler, Geschäftsführer des Diözesanrats der Katholiken, im Vorwort. Das Spektrum der Veranstaltungen reicht von „Synodalität geht!? Schon längst außerhalb der Kirche...“ über „Kinder, Küche und Bet Knisset. Die Frau im Judentum“ bis hin zu „Gelassene Souveränität. Zeitmanagement und Spiritualität“. Weiter enthält das Programm unter anderem Angebote zur Begleitung und Unterstützung des Pfarrgemeinderats und einen diözesanen Qualifikationskurs zur Trauerbegleitung. Zur Einstimmung in den Advent betrachtet eine Veranstaltung Kindheitsgeschichten aus dem Lukasevangelium. Der Diözesane Bibeltag am 22. Januar 2022 steht unter dem Motto „Gepriesen bist du, Gott, der in die Tiefen schaut“. Die Veranstaltungen finden zum Teil online oder hybrid statt. Herausgeber sind das Fortbildungsinstitut (fbi) der Diözese Würzburg und der Diözesanrat der Katholiken. Weitere Informationen und das Programmheft zum Download gibt es bei: Fortbildungsinstitut der Diözese Würzburg, Domstraße 40, 97070 Würzburg, Telefon 0931/38640000, E-Mail fbi@bistum-wuerzburg.de, Internet www.fbi.bistum-wuerzburg.de beziehungsweise unter <https://ehrenamt-foerdern.bistum-wuerzburg.de/>.

(17 Zeilen/3221/0772; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Kirchenradio am Sonntag: Christliche Hilfswerke und Afghanistan

Würzburg/Schweinfurt/Aschaffenburg/Miltenberg (POW) Die Machtübernahme der Taliban in Afghanistan beherrscht derzeit die Schlagzeilen. In den Hörfunksendungen der Radioredaktion des Bistums Würzburg am Sonntag, 22. August, versuchen Mitarbeiter von christlichen Hilfswerken, die Lage vor Ort einzuordnen. In der Reihe „Orgeltour am Untermain“ erklingt diesmal die Orgel in Klingenberg. Die jüdische Synagoge in Kitzingen mit ihrer Geschichte und Kultur steht im Mittelpunkt eines weiteren Beitrags. Die Reihe „Hotel mit Seele“ wirft einen Blick in das Kolpinghotel in Schweinfurt. Dort wird man im Gasthaus „Handwerk“ von besonderen Menschen liebevoll bedient. Auch das Kirchenmagazin „Gott und die Welt“ stellt einen besonderen Menschen vor: Eckhart von Hochheim, besser bekannt als „Meister Eckhart“, zählt zu den Mystikern unter den Theologen und wird bis heute immer wieder zitiert. Von ihm stammen Begriffe wie „Bildung“ und „Gelassenheit“. Die „Orgeltour“ führt diesmal in die Kreuzkapelle in Großostheim. Die Sendung „Cappuccino – Ihr Kirchenjournal am Sonntagmorgen“ läuft jeweils sonntags von 8 bis 10 Uhr auf Radio Charivari Würzburg. Ebenfalls von 8 bis 10 Uhr sendet Radio PrimaTon Schweinfurt jeweils sonntags „Kreuz und quer – PrimaTon Kirchenmagazin“. Das Kirchenmagazin „Gott und die Welt“ auf Radio Primavera ist jeweils sonntags von 7 bis 8 Uhr auf UKW 100,4 MHz (Aschaffenburg) und UKW 99,4 MHz (Miltenberg) zu hören.

(15 Zeilen/3421/0818; E-Mail voraus)

Sondersendung „Kirche in Bayern“: Handwerk für die Kirche

Würzburg (POW) Unter der Überschrift „Handwerk für die Kirche“ besucht das ökumenische Kirchenmagazin „Kirche in Bayern“ in einer Sondersendung am Sonntag, 22. August, Kunsthandwerkerinnen und Kunsthandwerker in ihren Werkstätten. In einer Silberschmiede in Bayreuth beispielsweise entstehen Abendmahlkelche, Hostienschalen oder Patene. In der Abtei Münsterschwarzach wird in der Goldschmiede ein Evangeliar gefertigt, und im Bistum Augsburg bearbeitet ein Holzkünstler mit einer Kettensäge einen Eschenstamm, bis dieser Schritt für Schritt zur Figur des heiligen Stefan für die ehemalige Pestkirche in Friedberg-Süd wird. Ein gutes Gehör brauchen Orgelbauer, das Handwerk gilt sogar als immaterielles Kulturerbe der Menschheit. Um Klang geht es auch bei einer angehenden Glockensachverständigen, und für manch eine ist der Kirchturm sogar der persönliche Lieblingsplatz. „Kirche in Bayern“ ist nahezu flächendeckend in ganz Bayern zu sehen, und zwar sonntags jeweils auf den Lokalsendern. Nähere Informationen im Internet (<https://www.kircheinbayern.de/>).

(12 Zeilen/3421/0816; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Kirchenradio am Sonntag: Wo Künstler neben Asylsuchenden residieren

Würzburg/Schweinfurt/Aschaffenburg/Miltenberg (POW) Die katholische Kirche feiert am heutigen Sonntag das Fest Mariä Himmelfahrt. Doch was wird an diesem Tag eigentlich genau gefeiert? Das wird in den Hörfunksendungen der Radioredaktion des Bistums Würzburg am Sonntag, 15. August, erklärt. In der Reihe „Orgeltour am Untermain“ geht es diesmal nach Sulzbach. Auf dem jüdischen Friedhof in Rödelsee sind die Vorfahren eines bekannten Politikers begraben. Um wen es sich handelt, ist Thema eines weiteren Beitrags. Die Reihe „Hotel mit Seele“ führt nach Augsburg. Im „Grandhotel Cosmopolis“ residieren Asylsuchende, Künstler und Durchreisende Tür an Tür. Mit dem Kirchenmagazin „Gott und die Welt“ geht es nach Südfrankreich. Der Orden der Brüder von Taizé übt seit vielen Jahren eine große Faszination auf Jugendliche aus aller Welt aus. Prior Frère Alois spricht über die Anfänge dieser Gemeinschaft. Der dritte Teil der Orgeltour stellt die Orgel in Klingenberg am Main in den Mittelpunkt. Die Sendung „Cappuccino – Ihr Kirchenjournal am Sonntagmorgen“ läuft jeweils sonntags von 8 bis 10 Uhr auf Radio Charivari Würzburg. Ebenfalls von 8 bis 10 Uhr sendet Radio PrimaTon Schweinfurt jeweils sonntags „Kreuz und quer – PrimaTon Kirchenmagazin“. Das Kirchenmagazin „Gott und die Welt“ auf Radio Primavera ist jeweils sonntags von 7 bis 8 Uhr auf UKW 100,4 MHz (Aschaffenburg) und UKW 99,4 MHz (Miltenberg) zu hören.

(15 Zeilen/3321/0794; E-Mail voraus)

„Kirche in Bayern“: Auf neuen Pilgerwegen durch Bayern

Würzburg (POW) Ob zu Fuß oder mit dem Rad: Das ökumenische Fernsehmagazin „Kirche in Bayern“ stellt in einer Sondersendung am Sonntag, 15. August, neue Pilgerwege vor. Pfarrer Josef Treutlein ist nicht nur Wallfahrtsrektor am Würzburger Käppele, sondern auch Initiator des Fränkischen Marienwegs, der Mitte August auch im Erzbistum Bamberg mit mehr als 1100 Kilometern Länge für den Bereich Ober- und Mittelfranken eröffnet wird. In Oberfranken kann man außerdem aufs Rad steigen: Auf dem in diesem Sommer neu erschlossenen Jakobusradpilgerweg laden sehenswerte Kirchen zum Verweilen ein. Der kleine Kneipp-Kurort Scheidegg im Westallgäu hat in seiner Umgebung ungewöhnlich viele Kapellen – 14 sind es an der Zahl. Durch den „Ökumenischen Kapellenweg“ sind sie miteinander verbunden. „Kirche in Bayern“ ist nahezu flächendeckend in ganz Bayern zu sehen, und zwar sonntags jeweils auf den Lokalsendern. Nähere Informationen im Internet unter www.kircheinbayern.de.

(10 Zeilen/3321/0795; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Sonntagsblatt: Kräuter und Heilpflanzen im Klostergarten in Oberzell

Würzburg (POW) Klostergärten sehen nicht nur idyllisch aus, in ihnen wächst auch Heilsames. In den Garten des Klosters Oberzell führt das Würzburger katholische Sonntagsblatt in seiner Ausgabe vom 8./15. August. Jahrzehntlang hatte sich Schwester Leandra Ulsamer um den Pflanzenwuchs gekümmert. Nun hat ein Generationenwechsel stattgefunden. Katharina Mantel, 16 Jahre lang ehrenamtliche Mitarbeiterin im Klostergarten, hat die Leitung übernommen. Damit führt die studierte Pharmazeutin fort, was über Jahre gediehen ist: die Pflege der Pflanzen, die Ernte und Verarbeitung der Kräuter und Heilpflanzen zu Tees, Salben und Ölen, aber auch Führungen sowie die Forschung im Bereich Heilkunde. „Und die Schwestern haben ein solches Wissen, jede bringt sich hier mit ihren Talenten ein. Auch das ist ein großer Reichtum“, sagt Mantel. Hinweise zu Führungen im Klostergarten gibt es bei den Oberzeller Franziskanerinnen, Kloster Oberzell, 97299 Zell am Main, Telefon 0931/46010, E-Mail kloster@oberzell.de. Als Ausflugstipp hat die Redaktion das Kirchenburgmuseum Mönchsondheim ausgewählt. Zum Museum gehören zwei Kräutergärten, in denen rund 90 heilsame Pflanzen wachsen. In der 16-seitigen Sommerbeilage blickt die Redaktion unter anderem nach Ostfriesland und stellt die dortige Tradition der Teezubereitung und des Tee Genusses vor.

(14 Zeilen/3221/0777; E-Mail voraus)

Kirchenradio am Sonntag: Auf Tour mit den „Sp(i)rit-Bikern“

Würzburg/Schweinfurt/Aschaffenburg/Miltenberg (POW) Himmlische Klänge aus dem Kloster Himmelthal sind in den Hörfunksendungen der Radioredaktion des Bistums Würzburg am Sonntag, 8. August, zu hören. In der Reihe „Orgeltour am Untermain“ wird die Klosterorgel vorgestellt. In diesem Jahr wird das Jubiläum „1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“ begangen. Die Redaktion stellt den jüdischen Friedhof in Rödelsee vor. Das Hotel „Includio“ in Regensburg ist ein „Hotel mit Seele“. Es hat sich dem Thema Integration verschrieben und will durch seine besondere Ausstattung für Menschen mit unterschiedlichen Handicaps da sein. Außerdem berichtet die Sendung von einer besonderen Liebesgeschichte, die durch die Partnervermittlung „Herzenssache“ entstand. Das Kirchenmagazin „Gott und die Welt“ hat die „Sp(i)rit-Biker“ aus der Region Alzenau auf einer Tour begleitet. Biker gelten gemeinhin als raue Gesellen, doch auch Christen begeistern sich für diese Art der Fortbewegung. Die „Sp(i)rit-Biker“ beispielsweise fahren gemeinsam zu Wallfahrtsorten. Ein weiteres Thema ist die Bewahrung der Schöpfung: Die Redaktion hat nachgefragt, ob das Volksbegehren „Rettet die Bienen“ von 2019 schon Ergebnisse vorweisen kann. Die „Orgeltour“ führt diesmal in die Kirche Sankt Anna in Sulzbach. Die Sendung „Cappuccino – Ihr Kirchenjournal am Sonntagmorgen“ läuft jeweils sonntags von 8 bis 10 Uhr auf Radio Charivari Würzburg. Ebenfalls von 8 bis 10 Uhr sendet Radio PrimaTon Schweinfurt jeweils sonntags „Kreuz und quer – PrimaTon Kirchenmagazin“. Das Kirchenmagazin „Gott und die Welt“ auf Radio Primavera ist jeweils sonntags von 7 bis 8 Uhr auf UKW 100,4 MHz (Aschaffenburg) und UKW 99,4 MHz (Miltenberg) zu hören.

(18 Zeilen/3221/0778; E-Mail voraus)

„Kirche in Bayern“: In drei Stunden kulinarisch um die Welt

Würzburg (POW) In drei Stunden kulinarisch um die Erde: Der Verbraucherservice Bayern macht es möglich. Wie, das zeigt das ökumenische Fernsehmagazin „Kirche in Bayern“ am Sonntag, 8. August. Die Fuggerei in Augsburg wird 500 Jahre alt. In der ältesten Sozialsiedlung der Welt finden bis heute Menschen ein Zuhause, die unverschuldet in soziale Not geraten und katholisch sind. Bis heute gilt die Stiftungssatzung von Jakob Fugger. Zum 500. Jubiläum gibt ein neues Museum Einblicke in das Leben der Menschen. Wie es Familie Thiele aus Berchtesgaden nach dem Hochwasser geht, davon handelt ein weiterer Bericht in der von Bernadette Schrama moderierten Sendung. Im zweiten Teil der Serie um Franziskusschwester Veronika, die zugleich Bauingenieurin ist, gibt diese Einblicke in ihren Alltag. Sie arbeitet beim Staatlichen Bauamt in Nürnberg und lebt dort in einer Schwestern-WG. Eine weitere Serie stellt die Reittherapie auf dem Fendsbacher Hof im Erzbistum München und Freising vor. Carolin und ihre Haflingerstute Amy zeigen, warum das Glück der Erde auf dem Rücken der Pferde liegt. Das Martin-Luther-Kreuz in Rügheim ist eine Rarität und der Lieblingsplatz von Lothar Brochloß-Gerner. Schon als Kind fielen dem evangelischen Christen die Flurkreuze am Wegesrand auf, die meist katholischen Ursprungs sind. So wuchs in ihm der Gedanke, auch ein evangelisches Wegekreuz aufzustellen. Im religiösen Buchtipp für den Monat August geht es um die Spiritualität der Stille. „Kirche in Bayern“ ist nahezu flächendeckend in ganz Bayern zu sehen, und zwar sonntags jeweils auf den Lokalsendern. Nähere Informationen im Internet unter www.kircheinbayern.de.

(17 Zeilen/3221/0779; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Personalmeldungen

Personelle Veränderungen in den künftigen Pastoralen Räumen Würzburg Süd-West und Würzburg-links des Mains

Pfarrer Matthias Lotz wird Pfarradministrator, Pater Hatto von Hatzfeld Pfarrvikar und Andreas Hornung Verwaltungsreferent in der PG „Heiligkreuz und Sankt Elisabeth, Würzburg“ und der Pfarrei Sankt Burkard – Pfarrer Paul Reder nimmt Sabbatzeit – Claretinerpater Bijji wird Kaplan in der PG „Sankt Kilian Würzburg-West, Waldbüttelbrunn“

Würzburg/Höchberg/Waldbüttelbrunn/Bergtheim/Hausen/Rimpar (POW) Pfarrer Matthias Lotz (65), Pfarrer der Pfarreiengemeinschaft „Mariä Geburt und Sankt Norbert – Höchberg“, wird zum 1. Oktober 2021 auch Pfarradministrator der Pfarreiengemeinschaft „Heiligkreuz und Sankt Elisabeth, Würzburg“ sowie der Pfarrei Sankt Burkard im zukünftigen Pastoralen Raum Würzburg Süd-West im Urbanen Raum Würzburg. Der bisherige Leiter Pfarrer Paul Reder (49) wird zum 1. Oktober 2021 für eine zweimonatige Sabbatzeit freigestellt. Ebenfalls zum 1. Oktober 2021 wechselt Salesianerpater Hatto von Hatzfeld (61), Pfarrvikar in der Pfarreiengemeinschaft „Sankt Kilian Würzburg-West, Waldbüttelbrunn“ im zukünftigen Pastoralen Raum Würzburg-links des Mains, als Pfarrvikar in die Pfarreiengemeinschaft „Heiligkreuz und Sankt Elisabeth, Würzburg“ und die Pfarrei Sankt Burkard. Verwaltungsreferent wird Andreas Hornung (35), bislang Verwaltungsleiter der Pfarreiengemeinschaften Fährbrück, „Volk Gottes an Pleichach und Main, Bergtheim“ sowie „Gemeinsam unterwegs – Sankt Afra und Sankt Peter und Paul, Rimpar“. Claretinerpater Venkatasubbaiah Bijji (32) wird zum 1. Oktober 2021 Kaplan in der Pfarreiengemeinschaft „Sankt Kilian Würzburg-West, Waldbüttelbrunn“.

Matthias Lotz wurde 1955 in Offenbach geboren und studierte Theologie in Würzburg und Mainz. Bischof Dr. Paul-Werner Scheele weihte ihn am 27. Februar 1982 im Kiliansdom in Würzburg zum Priester. Lotz war als Kaplan in Müdesheim, Kahl am Main und Miltenberg tätig, ab 1985 in Miltenberg auch als Pfarrverweser. Seine erste Pfarrstelle trat er 1986 in Kreuzwertheim an. Zugleich wurde er Pfarrer von Unterwittbach und Kuratus von Röttbach. Ab 1987 war Lotz auch Präses der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung (KAB) im Bezirk Marktheidenfeld. Außerdem wurde er 1995 Jugendseelsorger des Dekanats Lohr. 1996 wechselte Lotz als Pfarrer nach Güntersleben. Dort wurde er zusätzlich Präses für Liturgie und Kirchenmusik im Dekanat Würzburg-rechts des Mains und Präses der Kolpingfamilie Güntersleben. 2002 wurde Lotz Leiter der neu errichteten Pfarreiengemeinschaft Güntersleben-Thüngersheim, 2003 auch Pfarrer von Thüngersheim. Im gleichen Jahr wurde er zusätzlich Präses des Kolpingwerks Bezirksverband Würzburg. 2005 wurde er zudem zum stellvertretenden Dekan des Dekanats Würzburg-rechts des Mains gewählt. 2011 und 2012 war er vorübergehend auch Pfarradministrator der Pfarrei Rimpar und der Kuratie Maidbrunn. Seit 2015 ist er Leiter der Pfarreiengemeinschaft „Mariä Geburt und Sankt Norbert – Höchberg“. Zusätzlich war er 2019 und 2020 vorübergehend Pfarradministrator der Pfarreien Kirchheim und Gaubüttelbrunn.

Paul Reder wurde 1971 in Würzburg geboren. Nach dem Abitur studierte er von 1990 bis 1996 an der Universität Würzburg Katholische Theologie und Philosophie mit den Nebenfächern Pädagogik und Psychologie. Anschließend arbeitete er als Dozent der theologischen Fakultät. Bischof Dr. Friedhelm Hofmann weihte ihn am 7. Juni 2014 im Würzburger Kiliansdom zum Priester. Danach wirkte Reder als Kaplan in der Pfarreiengemeinschaft „Oberleichtersbach/Schondra“, ehe er im September 2014 Kaplan in der Pfarreiengemeinschaft „Jesus – Quelle des Lebens, Bad Kissingen“ wurde. 2017 wurde er Pfarrvikar in den Pfarreiengemeinschaften „Franziska Streitel, Mellrichstadt“ und „Fladungen – Nordheim“, 2018 auch für die Pfarreiengemeinschaft „Besengau, Bastheim“. Außerdem war Reder im Priesterrat einer der beiden gewählten Vertreter der Kapläne und Pfarrvikare in den ersten sechs Dienstjahren. 2020 wurde Reder mit dem Pfarrdienst für die Würzburger Pfarreiengemeinschaft „Heiligkreuz und Sankt

Elisabeth“ und „Sankt Burkard“ mit Kirchenverwaltungsvorsitz für die Katholische Kirchenstiftung Käppele beauftragt.

Hatto von Hatzfeld wurde 1960 in Wuppertal geboren und wuchs in Bad Camberg im Taunus auf. Nach dem Abitur in Limburg an der Lahn im Jahr 1979 studierte er in Darmstadt Mathematik mit Schwerpunkt Informatik. 1983 trat er in das Noviziat der Salesianer Don Boscos in Jünkerath ein. Nach der Ordensprofess 1984 absolvierte er ein zweijähriges erzieherisches Praktikum im Jugendheim Marienhausen in Rüdesheim am Rhein. Es folgten Studien in Benediktbeuern, Rom, Leuven und Trier. Am 28. Juni 1992 wurde von Hatzfeld in Benediktbeuern zum Priester geweiht. Von 1995 bis 1997 wirkte er als Kaplan in Velbert (Rheinland), von 2000 bis 2005 als Diözesanschulseelsorger in Köln und von 2008 bis 2018 als Pfarrvikar im Kölner Stadtbezirk Mülheim. In den Zwischenzeiten war er in ordensinternen Aufgabenbereichen eingesetzt, unter anderem in der Ausbildung der Novizen und der Öffentlichkeitsarbeit. 2018 wurde er Pfarrvikar in der Pfarreiengemeinschaft „Sankt Kilian Würzburg-West, Waldbüttelbrunn“ mit Tätigkeitsschwerpunkt in den Pfarreien Hettstadt-Sankt Sixtus und Greußenheim-Sankt Bartholomäus. Zusätzlich übernahm er die Aufgaben des Pastoralbeauftragten im Caritas-Don Bosco-Berufsbildungswerk und des Direktors der dortigen Gemeinschaft der Salesianer Don Boscos.

Andreas Hornung wurde 1985 in Würzburg geboren. Von 2002 bis 2005 absolvierte er die Ausbildung zum Bürokaufmann im Bischöflichen Ordinariat Würzburg. Nach dem Zivildienst im Bischöflichen Jugendamt trat er 2006 als Angestellter im Bürodienst im Diözesanarchiv in den Dienst des Bistums. 2008 wechselte er in das Referat Kirchenmusik. Parallel absolvierte Hornung von 2010 bis 2013 eine Weiterbildung zum Wirtschaftsfachwirt (IHK). Seit 2013 engagiert er sich zudem ehrenamtlich als Kirchenpfleger in der Pfarrei Sankt Laurentius in Würzburg-Lengfeld. 2017 wurde Hornung Verwaltungsleiter der Pfarreiengemeinschaften Fährbrück und „Volk Gottes an Pleichach und Main, Bergtheim“, 2018 auch von der Pfarreiengemeinschaft „Gemeinsam unterwegs – Sankt Afra und Sankt Peter und Paul, Rimpar“.

Venkatasubbaiah (Prasannakumar) Bijji wurde 1988 geboren und stammt aus der Pfarrei Paidikaluva in Vallur im indischen Bundesstaat Andhra Pradesh. Nach dem Besuch des Saint Joseph's Junior College in Kadapa trat er 2007 in Hyderabad in das Seminar der Claretiner ein. Das Noviziat verbrachte er im Claret Bhavan in Bangalore. Er studierte an der Tukadoji Maharaj Nagpur University, am Claretian Ashram Wardha und am Saint Peter's Pontifical Institute in Bangalore und schloss mit dem Bachelor in Philosophie und Theologie ab. Am 5. Juni 2017 empfing Bijji die Priesterweihe. Seit Februar 2019 lebt er in Deutschland. Neben seiner Arbeit als Projektreferent in der Missionsprokura der Claretiner hilft er an verschiedenen Orten im Bistum Würzburg in der Seelsorge aus.

(70 Zeilen/3321/0801; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Eirich bis Juni 2025 für Amt als KAB-Bundespräses freigestellt

Würzburg (POW) Bischof Dr. Franz Jung hat Stefan-Bernhard Eirich (57), Bundespräses der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung (KAB), für die nächste Amtszeit bis Juni 2025 freigestellt. Eirich wurde bei der virtuellen Bundesdelegiertenversammlung vom 18. bis 20. Juni 2021 in seinem Amt bestätigt. Der Bischof wünschte ihm für seine Aufgabe Gottes Segen.

(4 Zeilen/3221/0787; E-Mail voraus)

Pfarrer Christian Müssig weiter als Missionar in Bolivien

Würzburg/Santa Cruz de la Sierra (POW) Bischof Dr. Franz Jung hat die Freistellung für Pfarrer Christian Müssig (57) für einen Missionseinsatz in Bolivien um drei Jahre bis zum 30. September 2024 verlängert. Müssig wirkt seit September 2013 in der Erzdiözese Santa Cruz de la Sierra in Bolivien.

(3 Zeilen/3221/0788; E-Mail voraus)

Karl Feser wird Pfarrvikar im künftigen Pastoralen Raum Bad Kissingen

Bad Kissingen/Bad Königshofen/Großebstadt (POW) Pfarrer Karl Feser (61), Leiter der Pfarreiengemeinschaft „Grabfeldbrücke, Bad Königshofen im Grabfeld“, Pfarradministrator der Pfarreiengemeinschaft „Westliches Grabfeld, Großebstadt“ und Diözesanvorsitzender der Charles-de-Foucauld-Priestergemeinschaft, wird zum 1. Oktober 2021 Pfarrvikar im zukünftigen Pastoralen Raum Bad Kissingen. Dienstsitz wird in Bad Kissingen sein.

Feser wurde 1960 in Würzburg geboren und stammt aus Retzbach. Nach dem Besuch der Realschule wurde er zum Büromaschinenmechaniker ausgebildet. Im Bamberger Theresianum holte er 1984 sein Abitur nach. Das Theologiestudium führte ihn nach Würzburg und München. Am 8. Juni 1991 wurde er im Würzburger Kiliansdom von Bischof Dr. Paul-Werner Scheele zum Priester geweiht. Kaplan war Feser in Kahl am Main und ab 1993 in Schweinfurt-Heilig Geist. 1995 wurde er Pfarrer von Elfershausen mit Filialen Engenthal und Trimberg und von Langendorf mit Filiale Westheim. Im Dekanat Hammelburg hatte er von 1996 bis 2000 auch das Amt des Beauftragten für Priesterfortbildung und theologische Erwachsenenbildung inne. 2005 wurde Feser Diözesanvorsitzender der Charles-de-Foucauld-Priestergemeinschaft. Vorübergehend übernahm er 2006 auch die Pfarradministration von Fuchsstadt. 2008 wirkte Feser nach einer dreimonatigen Sabbatzeit als Priester zur Aushilfe in verschiedenen Pfarreien. 2008 wurde er Leiter der Pfarreiengemeinschaft „Grabfeldbrücke, Bad Königshofen“. Zusätzlich fungiert er seit 2015 als Dekanatsbeauftragter für Ökumene, interreligiösen Dialog und Weltanschauungsfragen im Dekanat Bad Neustadt. Seit 2019 ist Feser zudem Pfarradministrator der Pfarreiengemeinschaft „Westliches Grabfeld, Großebstadt“.

(19 Zeilen/3321/0793; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Munz wird Pfarrvikar im künftigen Pastoralen Raum Marktheidenfeld

Dorfprozelten/Marktheidenfeld (POW) Bischof Dr. Franz Jung hat Pfarrer Günter Munz (58), zuletzt Leiter der Pfarreiengemeinschaft „Sankt Nikolaus Süd-Spessart, Dorfprozelten“, mit Wirkung vom 1. September 2021 zum Pfarrvikar in der Pfarreiengemeinschaft „Sankt Laurentius am Spessart, Marktheidenfeld“ im zukünftigen Pastoralen Raum Marktheidenfeld ernannt. Dienstsitz ist in Hafenlohr. Munz wurde 1962 in Richelbach geboren und absolvierte 1982 am Johannes-Butzbach-Gymnasium in Miltenberg sein Abitur. Nach dem Theologiestudium in Würzburg und Passau weihte ihn Bischof Dr. Paul-Werner Scheele am 23. Februar 1991 in Würzburg zum Priester. Seine Kaplansjahre führten Munz nach Veitshöchheim, Würzburg-Unsere Liebe Frau und Lohr-Sankt Michael. 1995 wurde Munz Pfarrer von Kleinheubach und Kuratus von Laudenbach. 1997 übernahm er auch die Aufgabe als Caritaspfarrer des Dekanats Miltenberg. Ab 2005 war er vorübergehend zudem Pfarradministrator von Großheubach und Rüdenau. 2009 und 2010 war er Prokurator für das Dekanat Miltenberg. 2015 übernahm Munz die Leitung der Pfarreiengemeinschaft „Sankt Nikolaus Süd-Spessart, Dorfprozelten“ mit Dorfprozelten, Fechenbach und Stadtprozelten mit Neuenbuch sowie der Kuratie Reistenhausen. 2016 war er vorübergehend auch Pfarradministrator der Pfarreien Altenbuch und Faulbach sowie der Kuratie Breitenbrunn.

(15 Zeilen/3221/0786; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Ferdinand Mba wird Kaplan im künftigen Pastoralen Raum Kahlgrund

Krombach/Mömbris (POW) Ferdinand Mba (41), mitarbeitender Priester in den Pfarreiengemeinschaften „Christus Immanuel, Krombach“ und „Mittlerer Kahlgrund, Mömbris“ im künftigen Pastoralen Raum Kahlgrund, ist mit Wirkung vom 1. September 2021 als Kaplan für diese Pfarreiengemeinschaften angewiesen worden. Dienstort ist das Pfarramt in Mömbris, Dienstvorgesetzter Pfarrer Andreas Hartung. Mba ist Priester der nigerianischen Erzdiözese Onitsha. Er wurde 1980 in Onitsha in Nigeria geboren. Dort empfing er am 13. August 2011 auch die Priesterweihe. Seit 2016 lebt er im Bistum Würzburg und half zunächst bei einzelnen Pfarreien aus. 2018 wurde er Priester zur Mithilfe für die Pfarreiengemeinschaften „Sankt Christophorus im Baunach-, Itz- und Lautergrund, Baunach“ sowie „Sankt Kilian und Weggefährten, Pfarrweisach“. Im Mai 2021 wechselte er in die Pfarreiengemeinschaften „Christus Immanuel, Krombach“ und „Mittlerer Kahlgrund, Mömbris“.

(10 Zeilen/3321/0797; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Bill-Augustin Mikambu Lutondo Kaplan im künftigen Pastoralen Raum Haßberge-Süd

Eltmann (POW) Bill-Augustin Mikambu Lutondo (46) ist mit Wirkung zum 1. September 2021 als Kaplan für die Pfarreiengemeinschaft „Main-Steigerwald, Eltmann“ im zukünftigen Pastoralen Raum Haßberge-Süd angewiesen worden. Dienstvorgesetzter ist Pfarrer Bernhard Öchsner, Dienstsitz das Pfarrhaus Eltmann. Mikambu Lutondo stammt aus der Demokratischen Republik Kongo. Er wurde 1974 in Kinshasa geboren. Nach dem Abitur 1994 studierte er Philosophie in Kalonda und Theologie in Kikwit und schloss beides mit dem Bachelor ab. Am 7. September 2003 empfing Mikambu Lutondo die Priesterweihe. Im Anschluss wirkte er unter anderem als Lehrer am Sankt-Ignatius-Gymnasium in Kikwit sowie als Dozent am Priesterseminar in Kalonda. 2009 erwarb er das Lizentiat in Philosophie an der Katholischen Universität des Kongo in Kinshasa, 2012 außerdem das Lizentiat in Wirtschaftsrecht an der Universität Kinshasa. Von 2017 bis Juli 2020 studierte Mikambu Lutondo Europäisches Recht und erwarb den akademischen Grad „Magister des Europäischen Rechts“ (Legum Europaearum Magister – LL.M.Eur) an der Universität Würzburg. Seit 1. Juni 2021 wirkt Mikambu Lutondo als Priester zur Mithilfe in der Pfarreiengemeinschaft „Main-Steigerwald, Eltmann“.

(13 Zeilen/3321/0798; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Benjamin Odo wird Kaplan im künftigen Pastoralen Raum Schweinfurter Oberland

Schonungen (POW) Benjamin Odo (41), Mitarbeitender Priester in den Pfarreiengemeinschaften „Maria Königin vom Kolben, Marktsteinach“ und „Sankt Sebastian am Main, Schonungen“ im zukünftigen Pastoralen Raum Schweinfurter Oberland, wird mit Wirkung vom 1. September 2021 als Kaplan für diese Pfarreiengemeinschaften angewiesen. Dienstsitz ist im Pfarrbüro Schonungen. Dienstvorgesetzter ist Pfarrer Andreas Heck. Odo wurde 1980 in Nnobi in Nigeria geboren und am 13. August 2011 in Onitsha zum Priester geweiht. Seit 2018 wirkt er als Mitarbeitender Priester in den Pfarreiengemeinschaften „Sankt Sebastian am Main, Schonungen“ und „Maria Königin vom Kolben, Marktsteinach“.

(7 Zeilen/3321/0796; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Kaplan Ziegler wechselt in die Stadtpfarrei Schweinfurt

Schweinfurt/Kleinostheim/Mainaschaff/Stockstadt am Main (POW) Bertram Ziegler (29), Kaplan in den Pfarreien Kleinostheim, Mainaschaff und Stockstadt am Main, wird mit Wirkung vom 1. September 2021 Kaplan in der Stadtpfarrei Schweinfurt. Dienstort ist Schweinfurt-Sankt Kilian, Dienstvorgesetzter Pfarrer Joachim Morgenroth. Ziegler wurde 1992 in Bamberg geboren und stammt aus Baunach. Nach der Mittleren Reife an der Staatlichen Realschule Ebern im Jahr 2008 ging er ans Spätberufungsgymnasium „Theresianum“ in Bamberg, wo er 2012 mit dem Abitur abschloss. Im gleichen Jahr trat er ins Priesterseminar Würzburg ein und absolvierte in Bamberg das Propädeutikum. Von 2013 bis 2018 studierte Ziegler in Würzburg und Brixen (Südtirol) Theologie und schloss als Magister Theologiae ab. Sein Pastoralpraktikum absolvierte er in Kleinostheim, Stockstadt am Main und Mainaschaff. Bischof Dr. Franz Jung weihte ihn am 10. Oktober 2020 im Würzburger Kiliansdom zum Priester. Seitdem ist Ziegler als Kaplan in Kleinostheim, Mainaschaff und Stockstadt am Main tätig.

(11 Zeilen/3321/0799; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Arul Raja Francis ad experimentum in Diözese Würzburg aufgenommen

Würzburg (POW) Bischof Dr. Franz Jung hat Arul Raja Francis (43), bislang Priester des Ordens der Unbeschuheten Karmeliten, mit Wirkung vom 1. August 2021 gemäß canon 693 CIC ad experimentum in den Dienst der Diözese Würzburg aufgenommen. Zuvor hatte die Kongregation für die Institute des gottgeweihten Lebens und die Gesellschaften des apostolischen Lebens Francis mit Dekret vom 18. Juni 2021 auf sein Ansuchen hin und mit Zustimmung des Provinzials der Kongregation „Discalced Carmelites of the Blessed Virgin Mary of Mount Carmel“ wie auch in Anbetracht der von Bischof Jung übermittelten Bereitschaft seiner Aufnahme ad experimentum in das Bistum Würzburg das Indult zum Austritt aus dem Karmelitenorden gewährt. Nach Ablauf einer Probezeit von fünf Jahren unter Entbindung von seinen Gelübden kann der Priester in die Diözese Würzburg inkardiniert werden, sofern dem nichts entgegensteht.

(10 Zeilen/3221/0775; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Diakon Bernhard Gartner wechselt in künftigen Pastoralen Raum Würzburg Süd-West im Urbanen Raum Würzburg

Kitzingen/Würzburg (POW) Bernhard Gartner (54), Diakon im Hauptberuf in der Pfarreiengemeinschaft „Sankt Hedwig im Kitzinger Land, Kitzingen“, ist mit Wirkung zum 1. September 2021 für die Pfarreiengemeinschaft „Sankt Sebastian, Heuchelhof und Sankt Josef, Rottenbauer“ im zukünftigen Pastoralen Raum Würzburg Süd-West im Urbanen Raum Würzburg angewiesen worden. Dienstort ist die Pfarrei Sankt Sebastian in Würzburg, Dienstvorgesetzter Pfarrer Alfred Kraus. Gartner wurde 1967 in Walsum, einem Stadtteil von Duisburg, geboren und erlernte den Beruf des Erziehers. Bischof Dr. Paul-Werner Scheele weihte ihn am 27. Oktober 2002 in Würzburg zum Ständigen Diakon. Anschließend wirkte Gartner als Diakon mit Zivilberuf in der Pfarrei Würzburg-Sankt Alfons, von 2006 bis 2008 in der Pfarrei Würzburg-Sankt Barbara. 2009 wurde er hauptberuflicher Diakon in der heutigen Pfarreiengemeinschaft „Sankt Christophorus im Baunach-, Itz- und Lautergrund, Baunach“. Zugleich war er seit 2009 für Gereuth sowie seit 2010 für Lauter und Deusdorf stellvertretender Kirchenverwaltungsvorstand. 2016 wechselte er in die Pfarreiengemeinschaft „Randersacker – Theilheim – Eibelstadt“. Seit 2017 ist er in der Pfarreiengemeinschaft „Sankt Hedwig im Kitzinger Land, Kitzingen“ tätig. Gartner ist verheiratet und Vater von zwei erwachsenen Kindern.

(14 Zeilen/3421/0810; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Diakon Stefan Gehringer wechselt in künftigen Pastoralen Raum Aschaffenburg-Ost

Kleinostheim/Mainaschaff/Stockstadt am Main/Haibach (POW) Stefan Gehringer (45), Diakon im Hauptberuf in den Pfarreien Kleinostheim, Mainaschaff und Stockstadt am Main, ist mit Wirkung zum 1. September 2021 als Diakon im Hauptberuf für die Pfarrei Sankt Nikolaus von der Flüe, Haibach im zukünftigen Pastoralen Raum Aschaffenburg-Ost angewiesen worden. Dienstort ist das Pfarramt in Haibach, Dienstvorgesetzter Dekan Erich Sauer. Gehringer wurde 1976 in Erlenbach am Main geboren und stammt aus Rüdenau. Er ist von Beruf Betriebswirt (IHK). Bischof Dr. Friedhelm Hofmann weihte ihn am 24. Oktober 2015 in Würzburg zum Ständigen Diakon. Anschließend wirkte Gehringer als Diakon mit Zivilberuf in der Pfarrei Sankt Nikolaus von der Flüe, Haibach. 2017 wechselte er als Diakon im Hauptberuf in die Pfarrei Maria Rosenkranzkönigin Stockstadt am Main. 2020 wurde er zudem für die Mithilfe in den Pfarreien Sankt Margaretha Mainaschaff und Sankt Laurentius Kleinostheim angewiesen. 2021 war Gehringer zudem als Co-Referent für die Ausbildung der Hospizbegleiter für den Hospizdienst des Malteser Hilfsdienstes Aschaffenburg tätig.

(12 Zeilen/3421/0809; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Diakon Florian Grimm wechselt in künftigen Pastoralen Raum Obernburg

Miltenberg/Obernburg (POW) Florian Grimm (38), Diakon mit Zivilberuf in der Pfarreiengemeinschaft „Sankt Martin Miltenberg-Bürgstadt“, ist mit Wirkung zum 15. September 2021 mit halber Stelle als Diakon im Hauptberuf für die Pfarreiengemeinschaft „Lumen Christi entlang der Mömling, Obernburg am Main“ im zukünftigen Pastoralen Raum Obernburg angewiesen worden. Mit der anderen halben Stelle absolviert er die Ausbildung zum Diakon im Hauptberuf. Die Anweisung ist bis 31. August 2024 befristet. Dienstort ist Mömlingen, Dienstvorgesetzter Pfarrer Manfred Jarosch. Grimm wurde 1982 in Miltenberg geboren und wuchs in Schneeberg im Odenwald auf. Nach einer Bäckerlehre arbeitete er zunächst im erlernten Beruf. Er legte das Abitur am Ketteler-Kolleg in Mainz ab und studierte anschließend bis 2014 Theologie in Würzburg. Bischof Dr. Franz Jung weihte ihn am 20. Oktober 2018 in Würzburg zum Ständigen Diakon. Seitdem ist er in der Pfarreiengemeinschaft „Sankt Martin Miltenberg-Bürgstadt“ tätig. Grimm ist verheiratet.

(11 Zeilen/3421/0817; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Diakon Thomas Prapolinat wechselt in künftigen Pastoralen Raum Bad Neustadt

Geldersheim/Bad Neustadt (POW) Thomas Prapolinat (43), Diakon mit Zivilberuf in der Pfarreiengemeinschaft „Sankt Martin im Oberen Werntal, Geldersheim“, ist mit Wirkung zum 1. September 2021 mit halber Stelle als Diakon im Hauptberuf für die Pfarreiengemeinschaft Bad Neustadt im zukünftigen Pastoralen Raum Bad Neustadt angewiesen worden. Mit der anderen halben Stelle absolviert er die Ausbildung zum Diakon im Hauptberuf. Die Anweisung ist bis 31. August 2024 befristet. Dienstort ist die Pfarrei Bad Neustadt-Maria Himmelfahrt, Dienstvorgesetzter Dekan Dr. Andreas Krefft. Prapolinat wurde 1978 in Schweinfurt geboren. Der gelernte Koch war als Küchenmeister im Leopoldina-Krankenhaus Schweinfurt tätig. Bischof Dr. Franz Jung weihte ihn am 20. Oktober 2018 in Würzburg zum Ständigen Diakon. Seitdem wirkt Prapolinat als Diakon mit Zivilberuf in der Pfarreiengemeinschaft „Sankt Martin im Oberen Werntal, Geldersheim“. Prapolinat lebt zölibatär.

(10 Zeilen/3421/0808; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Diakon Uwe Schaub wechselt in künftigen Pastoralen Raum Burkardroth

Burkardroth/Bad Bocklet (POW) Uwe Schaub (48), Diakon im Hauptberuf in der Pfarreiengemeinschaft „Der Gute Hirte im Markt Burkardroth“, ist mit Wirkung zum 1. September 2021 mit halber Stelle als Diakon im Hauptberuf für die Pfarreiengemeinschaften „Der Gute Hirte im Markt Burkardroth“ und „Heiliges Kreuz, Bad Bocklet“ im zukünftigen Pastoralen Raum Burkardroth angewiesen worden. Mit der anderen halben Stelle absolviert er die Ausbildung zum Diakon im Hauptberuf. Die Anweisung ist bis 31. August 2024 befristet. Dienort ist die Pfarrei Bad Bocklet, Dienstvorgesetzter Dekan Stephan Hartmann. Schaub wurde 1973 in Werneck geboren und stammt aus Zeuzleben. Er ist von Beruf Kaufmann im Groß- und Außenhandel und arbeitete als kaufmännischer Angestellter im BayWa-Zentrallager Technik in Schweinfurt. Bischof Dr. Friedhelm Hofmann weihte ihn am 20. Oktober 2012 in Münsterschwarzach zum Ständigen Diakon. Im Anschluss war Schaub als Diakon mit Zivilberuf in der Pfarreiengemeinschaft „Zu den Frankenaposteln im Maintal, Bergtheinfeld“ eingesetzt. 2014 wechselte er in die Pfarreiengemeinschaft Fährbrück. 2017 wurde er Diakon im Hauptberuf in der Pfarreiengemeinschaft „Erlenbach – Triefenstein“. Seit 2018 wirkt Schaub in der Pfarreiengemeinschaft „Der gute Hirte im Markt Burkardroth“. 2019 wurde er zudem stellvertretender Kirchenverwaltungsvorstand für Katholische Kirchenstiftung und Katholische Kirchengemeinde Sankt Oswald Stralsbach sowie für die Katholische Kirchenstiftung und Katholische Kirchengemeinde Sankt Johannes Enthauptung Lauter. Schaub lebt zölibatär.

(17 Zeilen/3421/0811; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Regina Werner wird Pastoralreferentin in der Pfarreiengemeinschaft „Um den Michaelsberg, Heustreu“

Bad Königshofen/Heustreu (POW) Pastoralreferentin Regina Werner (57), Leiterin des Familienbildungs- und Begegnungshauses Sankt Michael in Bad Königshofen sowie Dekanatsehe- und -familienseelsorgerin im Dekanat Bad Neustadt, wechselt zum 1. September 2021 in die Pfarreiengemeinschaft „Um den Michaelsberg, Heustreu“ im zukünftigen Pastoralen Raum Bad Neustadt. Werner stammt aus Obereßfeld. Von 1982 bis 1988 studierte sie in Würzburg und Paderborn Theologie. Nach dem Pastoralpraktikum in Dittelbrunn besuchte sie die Hauswirtschaftsschule und hielt sich längere Zeit in Südengland auf. Ab 1990 war sie als Pastoralassistentin in Nordheim am Main und Sommerach eingesetzt. 1996 ging sie als Pastoralreferentin nach Würzburg-Sankt Laurentius. 1998 wechselte Werner in die kirchliche Jugendarbeit im Landkreis Rhön-Grabfeld. Nach einer Familienzeit arbeitete sie ab 2004 in Bad Königshofen sowie ab 2011 in der Pfarreiengemeinschaft „Grabfeldbrücke, Bad Königshofen im Grabfeld“. Ab 2014 wirkte Werner in der Pfarreiengemeinschaft „Westliches Grabfeld, Großesfeld“ sowie im Familienbildungs- und Begegnungshaus Sankt Michael in Bad Königshofen. Ab 2018 waren das Familienbildungs- und Begegnungshaus Sankt Michael in Bad Königshofen und die Dekanatsehe- und -familienseelsorge im Dekanat Bad Neustadt ihre Einsatzfelder. Werner ist verheiratet und Mutter von zwei erwachsenen Kindern.

(15 Zeilen/3421/0820; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Lara Bruck wird Pastoralassistentin im künftigen Pastoralen Raum Gemünden

Gössenheim/Gräfendorf/Rieneck (POW) Lara Bruck (28) wird mit Wirkung vom 1. September 2021 Pastoralassistentin in den Pfarreiengemeinschaften „Unter-der-Homburg, Gössenheim“, „Main-Sinn, Rieneck“ und „Sodenberg, Wolfsmünster“ im zukünftigen Pastoralen Raum Gemünden. Bruck wurde 1993 in Mainz geboren. Nach dem Abitur 2013 an der Integrierten Gesamtschule Mainz-Bretzenheim absolvierte sie ein Freiwilliges Soziales Jahr bei der Sportjugend Rheinland-Pfalz sowie einen Au-Pair-Aufenthalt in Irland. Von 2014 bis 2021 studierte sie Katholische Theologie an der Universität Regensburg.

(7 Zeilen/3421/0823; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Leandra Büttner wird Pastoralassistentin im künftigen Pastoralen Raum Haßberge Süd

Zeil am Main (POW) Leandra Büttner (24) ist mit Wirkung vom 1. September 2021 als Pastoralassistentin in der Pfarreiengemeinschaft „Am Weinstock Jesu, Zeil am Main“ im zukünftigen Pastoralen Raum Haßberge Süd angewiesen worden. Büttner wurde 1997 in Würzburg geboren. Nach dem Abitur 2015 am Johann-Schöner-Gymnasium in Karlstadt studierte sie bis 2021 Katholische Theologie an der Universität Würzburg.

(5 Zeilen/3421/0819; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Franziska Meier wird Pastoralassistentin im künftigen Pastoralen Raum Karlstadt

Karlstadt/Zellingen (POW) Franziska Meier (24) ist mit Wirkung vom 1. September 2021 als Pastoralassistentin für die Pfarreiengemeinschaften „Sankt Georg – Karlstadt“, „Heiliger Jakobus, Karlburg“, „Pfarreiengemeinschaft der Frankenapostel, Zellingen“ und „Retztal, Retzbach“ im zukünftigen Pastoralen Raum Karlstadt angewiesen worden. Meier wurde 1996 in Würzburg geboren. Nach dem Abitur am Siebold-Gymnasium in Würzburg im Jahr 2015 verbrachte sie ein Jahr als „weltwärts“-Freiwillige in Kolumbien. Von 2016 bis 2021 studierte sie Katholische Theologie an der Universität Würzburg.

(7 Zeilen/3421/0826; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Marion Ranke wird Pastoralassistentin im künftigen Pastoralen Raum Karlstadt

Karlstadt/Zellingen (POW) Marion Ranke (32) ist mit Wirkung vom 1. September 2021 als Pastoralassistentin für die Pfarreiengemeinschaften „Sankt Georg – Karlstadt“, „Heiliger Jakobus, Karlbürg“, „Pfarreiengemeinschaft der Frankenapostel, Zellingen“ sowie „Retztal, Retzbach“ im zukünftigen Pastoralen Raum Karlstadt angewiesen worden. Ranke wurde 1988 in Würzburg geboren und wuchs in Boxberg auf. Nach dem Abitur 2008 am Deutschorden Gymnasium in Bad Mergentheim studierte sie bis 2014 Diplomtheologie an der Philosophisch-Theologischen Hochschule Sankt Georgen in Frankfurt am Main sowie Altphilologie an der Goethe-Universität in Frankfurt am Main. Von 2014 bis 2015 absolvierte sie ein Aufbaustudium am Aquinas College in Nashville, Tennessee (USA). 2018 begann sie das Promotionsstudium an der Theologischen Fakultät Fulda. Ranke ist verheiratet.

(9 Zeilen/3421/0825; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Franziska Reichert wird Pastoralassistentin im künftigen Pastoralen Raum Gerolzhofen

Gerolzhofen (POW) Franziska Reichert (28) ist mit Wirkung vom 1. September 2021 als Pastoralassistentin für die Pfarreiengemeinschaft „Sankt Franziskus am Steigerwald, Gerolzhofen“ im zukünftigen Pastoralen Raum Gerolzhofen angewiesen worden. Reichert wurde 1992 in Würzburg geboren und wuchs in Himmelstadt auf. Nach dem Abitur 2011 am Johann-Schöner-Gymnasium in Karlstadt studierte sie von 2011 bis 2016 Biologie und von 2016 bis 2021 Katholische Theologie an der Universität Würzburg.

(6 Zeilen/3421/0827; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Angelika Joachim wird Gemeindeassistentin im künftigen Pastoralen Raum Haßberge Süd

Knetzgau (POW) Angelika Joachim (49) ist mit Wirkung vom 1. September 2021 als Gemeindeassistentin in der Pfarreiengemeinschaft Knetzgau im zukünftigen Pastoralen Raum Haßberge Süd angewiesen worden. Joachim wurde 1971 in Bamberg geboren. Nach dem Abitur am Friedrich-Rückert-Gymnasium in Ebern studierte sie zunächst Theologie an der Universität Würzburg. 1998 erwarb sie an der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg das Übersetzer-Diplom für Englisch und Französisch sowie 1999 den Abschluss als Diplom-Dolmetscherin. Von 1999 bis 2005 war sie beim Lutherischen Weltbund in Genf (Schweiz) als Koordinatorin des Sprachendienstes, Übersetzerin und Dolmetscherin tätig. Im Anschluss arbeitete sie freiberuflich als Konferenzdolmetscherin und Übersetzerin. Von 2017 bis 2021 absolvierte Joachim den Gesamtstudiengang von „Theologie im Fernkurs“. Im Rahmen ihrer Ausbildung ist sie bis 31. August 2021 als Praktikantin in der Pfarreiengemeinschaft „Am Weinstock Jesu, Zeil am Main“ tätig. Joachim ist verheiratet.

(11 Zeilen/3421/0824; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Pater Mariusz Bykowski als Wallfahrtsseelsorger entpflichtet

Mariabuchen (POW) Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran hat Pater Mariusz Bykowski von den Franziskaner-Minoriten mit Wirkung vom 31. August 2021 von der Aufgabe als Wallfahrtsseelsorger für die Wallfahrtskirche Mariabuchen (Pfarreiengemeinschaft „Sankt Sebastian auf der Fränkischen Platte, Steinfeld“) entpflichtet. Bykowski wird eine neue Aufgabe im Orden übernehmen. Vorndran dankte ihm für seinen Dienst und wünschte ihm alles Gutes und Gottes Segen.

(5 Zeilen/3221/0771; E-Mail voraus)

Pfarrvikar Packiam entpflichtet

Dettelbach/Würzburg (POW) Bischof Dr. Franz Jung hat George Stephen Rayappan Packiam (54), Pfarrvikar in der Pfarreiengemeinschaft „Maria im Sand Dettelbach“, mit Wirkung vom 31. August 2021 entpflichtet. Für seine guten Dienste in der Pfarreiengemeinschaft sprach er ihm den oberhirtlichen Dank aus. Packiam ist Priester der indischen Erzdiözese Madurai. Er wurde 1967 im indischen Sindalachery geboren. Am 10. April 1994 empfing er in Madurai die Priesterweihe. 2010 begann er als Mitarbeitender Priester in der Pfarreiengemeinschaft „Christus Immanuel, Krombach“ seinen Dienst im Bistum Würzburg. 2013 wurde er Kaplan in der Pfarreiengemeinschaft „Sankt Martin Miltenberg-Bürgstadt“. 2015 kam Packiam als Pfarrvikar in die Pfarreiengemeinschaft „Sankt Christophorus im Baunach-, Itz- und Lautergrund, Baunach“. Seit 2018 wirkt er in der Pfarreiengemeinschaft „Maria im Sand Dettelbach“.

(9 Zeilen/3421/0832; E-Mail voraus)

Erlörschwester Liutraut Kraus im Alter von 106 Jahren gestorben

Würzburg (POW) Wie erst jetzt bekannt wurde, ist Erlörschwester Liutraut Kraus am 25. Juli im Alter von 106 Jahren gestorben. Sie war nach Angaben des Ordens die älteste Schwester der Kongregation. Kraus wurde 1915 in Schweinfurt geboren. Sie absolvierte eine Ausbildung zur technischen Zeichnerin und trat 1945 in die Kongregation ein. Das Noviziat verbrachte sie im Haus Maria Amalie in Bad Kissingen. Am 15. Oktober 1951 legte sie die Erstprofess ab, am 14. Oktober 1957 die Ewige Profess. Seit 1951 war sie in der Kunstabteilung im Mutterhaus der Erlörschwestern tätig und gestaltete dort unter anderem Karten, Kerzen und Wachsreliefs. Noch im April diesen Jahres konnte Kraus das seltene 70. Professjubiläum feiern. Generaloberin Schwester Monika Edinger würdigte die Verstorbene: „Du hast so gelebt, wie Mutter Theresa es ihren Schwestern ans Herz gelegt hat: Lass nicht zu, dass Dir jemand begegnet, der nicht nach der Begegnung mit Dir glücklicher ist.“ Die Beisetzung fand am 29. Juli auf dem Würzburger Hauptfriedhof statt.

(11 Zeilen/3221/0783; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Veranstaltungen

Tagung der Domschule: „Christliche Sozialethik und Menschenrechte“

Würzburg (POW) Eine Tagung zum Thema „Human Rights. Christliche Sozialethik und Menschenrechte“ findet am Samstag, 16. Oktober, von 9 bis 17 Uhr im Würzburger Burkardushaus statt. Menschenwürde und Menschenrechte gehörten heute ganz selbstverständlich zu den zentralen normativen Orientierungen der Ethik, heißt es in der Einladung: „Aber was heißt das eigentlich? Und was folgt daraus?“ Im ersten Teil der Veranstaltung geht es um die Bestimmung von Menschenwürde, Menschenrechten und ihrem Verhältnis zu einer theologischen (Sozial-)Ethik. Dazu gehören auch strittige Fragen, etwa inwiefern die Kirche Anwältin der Menschenrechte ist. Am Nachmittag werden konkrete Rechte und ihre aktuellen Gefährdungen betrachtet, wie das Recht auf Gesundheit, Religionsfreiheit und Menschenrechte im Kontext von Migration. Referentin ist Professorin Dr. Michelle Becka, Inhaberin der Würzburger Professur für Christliche Sozialethik. Die Veranstaltung ist eine Kooperation der Domschule Würzburg und des Vereins Freunde und Förderer von Theologie im Fernkurs. Die Teilnahme kostet pro Person 50 Euro, ermäßigt 32 Euro. Darin sind Mittagessen, Kaffee und Getränke enthalten. Anmeldung bis Freitag, 1. Oktober, und weitere Informationen bei: Domschule Würzburg, Am Bruderhof 1, 97070 Würzburg, Telefon 0931/38643111, E-Mail info@domschule-wuerzburg.de, Internet www.domschule-wuerzburg.de.

(15 Zeilen/3221/0789)

Oasentag für Frauen im Exerzitienhaus Himmelspforten

Würzburg (POW) Unter der Überschrift „Im Miteinander durch die Zeiten“ steht ein Oasentag für Frauen am Samstag, 23. Oktober, von 9.30 bis 16.30 Uhr im Exerzitienhaus Himmelspforten in Würzburg. Ein Virus hat das Leben massiv verändert – Gesellschaft, Politik, Wirtschaft, das menschliche Miteinander im privaten Umfeld und weltweit. Die Veranstaltung will einen vertrauensvollen Blick auf die Gezeiten des Lebens wagen, auch auf die momentane besondere Pandemiesituation, heißt es in der Ankündigung. „Gemeinsam wollen wir betrachten, was uns jetzt stärkt und unterstützt und wie wir trotz physischem Abstand ein Miteinander und Füreinander erschaffen können, das uns trägt.“ Referentin ist Veronika Pierz. Die Teilnahme kostet pro Person 30 Euro, KLB-Mitglieder zahlen 27 Euro. Darin enthalten sind die Kursgebühr, Mittagessen und Nachmittagskaffee. Anmeldung bis Samstag, 18. September, und weitere Informationen bei der KLB-Diözesanstelle, Kilianum-Haus der Jugend, Ottostraße 1, 9707 Würzburg, Telefon 0931/38663721, E-Mail klb@bistum-wuerzburg.de, Internet www.klb-wuerzburg.de.

(11 Zeilen/3321/0806)

Diözesanwallfahrt des Frauenbunds nach Retzbach

Würzburg/Retzbach (POW) Die Wallfahrtskirche „Maria im grünen Tal“ in Retzbach ist am Donnerstag, 9. September, das Ziel der Diözesanwallfahrt des Katholischen Deutschen Frauenbunds (KDFB) im Bistum Würzburg. Unter dem Motto „Frauen bewegen Kirche“ feiern Geistliche Beirätin Schwester Margit Herold von den Oberzeller Franziskanerinnen und der Diözesanvorstand um 18 Uhr eine Frauenliturgie. Für den Gottesdienst in der Kirche mit maximal 100 Personen beziehungsweise auf dem Wallfahrtsplatz mit rund 200 Plätzen ist eine Anmeldung erforderlich, schreibt der KDFB in seiner Einladung. Die Feier wird zudem von der Pfarrei Retzbach live auf YouTube übertragen. Anmeldung für den Gottesdienst bis Mittwoch, 1. September, beim KDFB-Diözesanverband, Kürschnerhof 2, 97070 Würzburg, Telefon 0931/38665341, E-Mail frauenbund@bistum-wuerzburg.de. Weitere Informationen gibt es auf der KDFB-Homepage unter www.frauenbund-wuerzburg.de.

(10 Zeilen/3421/0812; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

KDFB-Delegiertenversammlung mit Vortrag: „Worte für eine Welt mit Werten“

Würzburg (POW) Ein Vortrag mit dem Titel „Worte für eine Welt mit Werten. Wie wir das ausdrücken, was wir sagen wollen“ wird am Samstag, 11. September, von 10 bis 12 Uhr im Veranstaltungszentrum Heiligkreuz, Hartmannstraße 29 im Würzburger Stadtteil Zellerau, angeboten. Veranstalter ist der Katholische Deutsche Frauenbund (KDFB) im Bistum Würzburg im Rahmen seiner Delegiertenversammlung. Jeder Ton, jedes Wort sei Ausdruck des inneren Zustands eines Menschen, heißt es in der Ankündigung. „Jedes Wort und jedes Schweigen ist Ausdruck Deiner Haltung. Es zeigt, wer und vor allem wie Du bist.“ Jana Glück, Diplom-Sozialpädagogin und Logotherapeutin, erklärt, welche Werte mit Worten oder auch mit Schweigen vermittelt werden und wie man das ausdrückt, was man tatsächlich sagen will. Die Teilnahme kostet pro Person 7,50 Euro, für KDFB-Mitglieder fünf Euro. Die Delegiertenversammlung schließt sich um 13.30 Uhr an. Anmeldung bis Mittwoch, 1. September, und weitere Informationen beim KDFB-Bildungswerk, Kürschnerhof 2, 97070 Würzburg, Telefon 0931/38665341, E-Mail frauenbund@bistum-wuerzburg.de, Internet www.frauenbund-wuerzburg.de.

(12 Zeilen/3421/0814; E-Mail voraus)

KDFB-Exkursion zum Würzburger Müllheizkraftwerk

Würzburg (POW) Eine Exkursion zum Müllheizkraftwerk in der Gattingerstraße 31 in Würzburg bietet der Katholische Deutsche Frauenbund (KDFB) im Bistum Würzburg am Dienstag, 14. September, von 14 bis 16 Uhr an. Die Veranstaltung steht unter dem Thema „Kann das weg? Wohin mit unserem Müll?“ „Wir alle produzieren täglich größere Mengen Abfall. Obwohl wir bereits viel über die Trennung der verschiedenen Wertstoffe wissen, landet noch sehr viel Restmüll in den Verbrennungsanlagen“, heißt es in der Ankündigung. Die Teilnehmerinnen erhalten einen Einblick in die Entstehungsgeschichte der Anlage und die Abläufe von der Anlieferung des Abfalls bis hin zu den Endprodukten Asche und Filterstaub. Ein Blick aus der Kranfahrer Kabine in den Müllbunker zeigt, welche Mengen tatsächlich verbrannt werden. Außerdem gibt es Tipps zur Abfallvermeidung. Die Exkursion wird geleitet von Barbara Weigl, Assistentin der Geschäftsleitung des Zweckverbands Abfallwirtschaft Raum Würzburg, und Lieselotte Feller von der Kommission „Gesellschaft – Politik – Medien – soziales Handeln“ des KDFB-Diözesanverbands. Die Teilnahme ist kostenlos. Der KDFB weist darauf hin, dass bei dieser Veranstaltung viele Treppen zu begehen sind. Anmeldung bis Mittwoch, 1. September, beim KDFB-Diözesanverband, Kürschnerhof 2, 97070 Würzburg, Telefon 0931/38665341, E-Mail frauenbund@bistum-wuerzburg.de, Internet www.frauenbund-wuerzburg.de.

(15 Zeilen/3421/0813; E-Mail voraus)

Noch freie Plätze bei Diskussionsveranstaltung zur Bundestagswahl

Würzburg (POW) Für die Diskussionsveranstaltung „Eine bessere Welt – meine eigenen Kriterien für die Bundestagswahl“ am Mittwoch, 15. September, von 19 bis 21 Uhr sind noch wenige Plätze frei. Die Teilnahme ist wahlweise vor Ort im Generationen-Zentrum Matthias Ehrenfried, Bahnhofstraße 4-6 in Würzburg, möglich oder per Onlinelink. „Die beiden Schreiben von Papst Franziskus ‚Laudato Si‘ und ‚Fratelli Tutti‘ geben Impulse, wie wir unser Miteinander – sowohl zwischenmenschlich als auch mit der Schöpfung – gestalten sollen“, heißt es in der Einladung. Die Teilnehmer kommen anhand ausgewählter Themen ins Gespräch, um für sich eine gute Basis für ihre Stimmabgabe bei der Bundestagswahl zu finden. Dazu gibt es Gesprächsrunden zu den Themen „Nachhaltige Mobilität“, „Das große Thema ist die Arbeit“, „Geschwisterlichkeit und soziale Freundschaft“, „Frieden ist mehr als das Nichtvorhandensein von Krieg“ und „Gemeinwohlökonomie“. Die Teilnahme ist kostenlos. Veranstalter sind die Diözesanstelle Weltkirche, der Umweltbeauftragte der Diözese Würzburg und die Gemeinschaft „pax christi“. Anmeldung im Internet unter <https://t1p.de/WahlKriterienLaudatoSi> oder per Telefon 0931/38665120. Bitte im Namensfeld eintragen: Nachname, Vorname, Teilnahme im Generationen-Zentrum oder online. Weitere Informationen bei der Diözesanstelle Weltkirche, Telefon 0931/38665120, Internet www.weltkirche.bistum-wuerzburg.de.

(15 Zeilen/3321/0800; E-Mail voraus)

„Würzburger Tastenspiel“ mit Kirchenmusikerin Anke Willwohl

Würzburg (POW) In der Reihe „Würzburger Tastenspiel – Aperokonzerte in der Augustinerkirche“ tritt am Samstag, 21. August, um 11.30 Uhr die Würzburger Konzertorganistin und Kirchenmusikerin Anke Willwohl in der Augustinerkirche in Würzburg auf. Auf dem Programm stehen Werke von Bach, Dupré und Vierne, heißt es in der Ankündigung. Willwohl gründete 2002 den Kinder- und Jugendchor der Pfarreiengemeinschaft „Heiligkreuz und Sankt Elisabeth, Würzburg“. Mit der Würzburger Kantorei, zu der mittlerweile auch ein Erwachsenenchor und ein Streicherensemble gehören, fanden unter ihrer Leitung zahlreiche Chor- und Orchesterkonzerte mit renommierten Solisten statt. Als Konzertorganistin tritt Willwohl auch international auf, etwa beim Festival Gonzaga in Italien sowie 2014/18 in der Yunokawa Catholic Church in Hakodate/Japan. Mit ihrer eigenen Transkription von Beethovens 9. Sinfonie nach Franz Liszts Fassung für Klavier wird sie beim Orgelfestival Steiermark gastieren. Der Eintritt ist frei. Eine Kollekte am Ausgang ist für die Kirchenmusik an der Augustinerkirche bestimmt. Es gelten die aktuellen Corona-Hygieneregeln.

(12 Zeilen/3321/0807; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Angelus-Gebet mit Weihbischof Ulrich Boom auf Radio Horeb

Würzburg (POW) Weihbischof Ulrich Boom gestaltet am Montag, 9. August, um 12 Uhr das Angelus-Gebet auf Radio Horeb. Im Anschluss spricht der Weihbischof über den Gedenktag der heiligen Edith Stein (Theresia Benedicta vom Kreuz) und spendet den Hörern Gottes Segen. Nähere Informationen im Internet unter www.horeb.org.

(4 Zeilen/3221/0776; E-Mail voraus)

Begegnungstag für Frauen für die Regionen Haßberge und Schweinfurt

Kolitzheim (POW) Unter der Überschrift „Und sie schenkte ihnen drei Wünsche“ bietet die Frauenseelsorge im Bistum Würzburg Begegnungstage für ehrenamtlich tätige Frauen aus den Dekanaten Haßberge, Schweinfurt-Stadt, -Süd und -Nord im Antonia-Werr-Zentrum in Kolitzheim-Sankt Ludwig an. Der Begegnungstag für Frauen im Dekanat Haßberge ist am Dienstag, 9. November, von 9.30 bis 16 Uhr. Frauen aus den Schweinfurter Dekanaten treffen sich am Mittwoch, 10. November, ebenfalls von 9.30 bis 16 Uhr. Wäre es nicht wunderbar, wünsche einfach so erfüllt zu bekommen? Viele Märchen erzählen davon, wie schwer es sein kann, das Richtige zu wünschen oder mit dem Gewonnenen richtig umzugehen, heißt es in der Ankündigung. Der Tag will märchenhafte Impulse zum Nachdenken über sich selbst und die eigenen Wünsche geben. Die Veranstaltung kann als Weiterbildung für im liturgischen Dienst Tätige anerkannt werden. Referentin ist Diplom-Sozialpädagogin Helena Beuchert. Die Teilnahme kostet pro Person 30 Euro, darin enthalten sind die Veranstaltungsgebühr, Mittagessen und Nachmittagskaffee. Für Frauen aus dem Dekanat Haßberge wird gegen einen Aufschlag von acht Euro ein Bustransfer angeboten. Anmeldung bis Donnerstag, 30. September, beim Diözesanbüro Haßberge, Pfarrgasse 4, 97437 Haßfurt, Telefon 09521/61960, E-Mail dioezesanbuero.has@bistum-weurzburg.de beziehungsweise im Diözesanbüro Schweinfurt, Schultesstraße 21, 97421 Schweinfurt, Telefon 09721/70250, E-Mail dioezesanbuero.sw@bistum-wuerzburg.de. Frauen aus anderen Regionen melden sich bei der Frauenseelsorge der Diözese an, E-Mail frauenseelsorge@bistum-wuerzburg.de.

(18 Zeilen/3321/0805)

Bischofstermine im September

Im September werden Bischof Dr. Franz Jung (B), Weihbischof Ulrich Boom (WB) und Bischof em. Dr. Friedhelm Hofmann (B em.) folgende Termine wahrnehmen (Änderungen möglich!):

Würzburg, Dom	01.09.	09.00 Uhr	Eucharistiefeier (B em.)
Würzburg, Neumünster	03.09.	17.30 Uhr	Eucharistiefeier (B em.)
Schneeberg	08.09.	10.00 Uhr	Pontifikalamt zum Abschluss des Jubiläumsjahres anlässlich 550 Jahre Wallfahrt und 500 Jahre Errichtung der Gnadenkapelle (B)
Würzburg, Video	09.09.	09.00 Uhr	Verbandsrat Verband der Diözesen Deutschlands (B)
Würzburg, Ursulinen	11.09.	10.00 Uhr	Professjubiläum Ursulinenkloster (WB)
Limbach	11.09.	17.00 Uhr	Altarweihe (B)
Waldfenster	12.09.	10.00 Uhr	Altarweihe (B)
Retzbach, Maria im grünen Tal	12.09.	10.30 Uhr	Pontifikalamt zur Wallfahrt 2021 (WB)
Würzburg, Erlöserschwestern	13.09.	17.30 Uhr	Eucharistiefeier (B em.)
Kälberau, Wallfahrtskirche	13.09.	18.15 Uhr	Rosenkranz, anschließend Pontifikalamt Fatima Monatswallfahrt (B)
Videokonferenz	13.09. bis 14.09.		Sitzung der Arbeitsgemeinschaft Ökumenisches Liedgut (WB)
Würzburg, Dom	14.09.	12.05 Uhr	5nach12 (WB)
Bischofsheim	14.09.	16.00 Uhr	Besuch des Pastoralen Raumes (B)
Waldfenster	14.09.	19.00 Uhr	Heilige Messe zur Kirchweih (WB)
Laudenbach, Weikersheim	15.09.	18.00 Uhr	Eucharistiefeier (B em.)
Rom	15.09. bis 18.09.		„Katechese und Katechisten für die Neu-Evangelisierung“ – Treffen der Verantwortlichen in den Europäischen Bischofskonferenzen (WB)
Würzburg, Matthias- Ehrenfried-Haus	17.09.	19.30 Uhr	Premiere Aufführung „Gott“ (B)
Schönau (Main-Spessart)	18.09.	18.00 Uhr	Heilige Messe (B)

Himmelstadt, Mainlande	19.09.	10.30 Uhr	1200 Jahre Himmelstadt im Jahre 2020 (B)
Fulda	19.09.	15.30 Uhr	Pontifikalamt anlässlich 25. Jahrestag der Bischofsweihe Josef Algermissen (B em.)
Würzburg, Himmelpforten	19.09. bis 20.09.		Ständige Kommission Gotteslob (B em.)
Fulda, Priesterseminar	20.09. bis 23.09.		Herbstvollversammlung der Deutschen Bischofskonferenz (B + WB)
Würzburg, Bischofshaus	24.09.	16.30 Uhr	Vorstandssitzung des Diözesanpastoralrates (B + WB)
Würzburg, Dom	25.09.	09.30 Uhr	Diakonenweihe (WB)
Kitzingen, St. Johannes	25.09.	18.30 Uhr	Evensong und 25. Jubiläum der Vleugels-Orgel (B)
Würzburg, Karmelitinnen	26.09.	09.00 Uhr	Eucharistiefeier (B em.)
Bad Bocklet	26.09.	10.00 Uhr	Vinzenztag (WB)
Würzburg, Burkardushaus	27.09.	16.00 Uhr	Vermögensverwaltungsrate (B)
Würzburg, Priesterseminar	28.09. bis 29.09.		Klausur des Allgemeinen Geistlichen Rates (B + WB)
Videokonferenz	29.09.	10.00 Uhr	Fachtagung „Leitung pastoraler Räume – zukunftsfähig gestalten!“ der Kommission III Pastoral der Deutschen Bischofskonferenz (WB)
Würzburg, Priesterseminar	29.09.	14.00 Uhr	Visionspapier II (B)
Frankfurt	30.09. bis 02.10.		2. Synodalversammlung (B + WB)

Geburtstage und Jubiläen im September

12.09.	40. Weihetag	Domvikar Paul Weismantel
23.09.	70. Geburtstag	Diakon Bernhard Fenn
24.09.	90. Geburtstag	Pfarrer i. R. Eugen Menth
30.09.	80. Geburtstag	Pfarrer i. R. Günther Schubert

Würdigung erfolgt zu gegebener Zeit oder an anderer Stelle des POW.